Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenſtein 2,50 ℳ, durch die Poſt bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Halliſche Zeitung erſcheint wochentäglich in erſter Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernſprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anſchluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Halliſche Zeitung

vorm. im G. Schwetſchke'ſchen Verlage. (Halliſcher Courier.)

Inſertionsgebühren für die fünfgeſpaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merſeburg nur 15 Pf., ſonſt 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 155. Halle, Sonntag 6. Juli 1890. 182. Jahrgang.

☛ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erſte (Text-) und Zweite (Inſeraten-) Beilage.

Halle, den 5. Juli.

Tiſchlein deck dich!
Eſſlein ſtreck dich!
Knüppel aus dem Sack!

(Drei ſocialdemokratiſche Märlein.)

Wenn kleine Kinder gar zu unruhig ſind und durchaus nicht ſich zufrieden geben wollen, ſo erzählt man ihnen ein Märchen. Es giebt kein beſſeres Beruhigungsmittel als dieſes, ja man ſagt, daß auch oftmals ſchon große Kinder mit ſolchen Märchen in den Schlaf geſungen worden ſind.

Kein Wunder, wenn die ſo überaus findigen Agitatoren des ſocialdemokratiſchen Heerlagers auch bisweilen zu ſolchen Mitteln greifen! In der That war es ihre eigene Schuld, wenn unter ihren Mannen im Laufe der Zeit ſich allgemach eine bedenkliche Unruhe kund that, denn ſie hatten durch ihre Luftſchlöſſer die Begehrlichkeit der ihnen zujauchzenden Mengen derartig geſteigert, daß dieſe, nachdem ſie Opfer auf Opfer gebracht hatten, nun doch auch endlich eine „Abſchlagszahlung“ erhalten wollten! Da war nun Holland in Noth, denn die Herren „Chefs der Agitation“ wußten ja recht gut, daß alles, was ſie den „Genoſſen“ verſprochen hatten, eigentlich im Mond läge. Man mußte die ungeduldig werdenden großen Kinder, deren blindes und opferfreudiges Vertrauen die „Macher“ ja noch länger brauchten, um von den aufgebrachten „Fonds für die gute Sache“ nach wie vor ſich's an ihren Fleiſchtöpfen wohl ſein zu laſſen, durch irgend einen Hokuspokus abſpeiſen — man erzählte ihnen Märchen!

Das erſte führte den Titel: „Tiſchlein deck' dich.“

Natürlich klang's nicht ganz ſo wie in den bekannten Märchenbüchern, aber doch ähnlich, denn es verhieß dem Arbeiterſtand ein Univerſalmittel, mittelſt deſſen ſich der Berg Seſam vor ihnen mit allen ſeinen Schätzen aufthun ſollte. Dieſes Mittel hieß auf gut amerikaniſch: „Streik“ und auf gut deutſch: „Arbeitsausſtand.“

Und die Arbeiter glaubten dem Märchen und — ſtreikten!

Anfangs ſchien ſich die Sache zu machen, allein den ſelbſtſtändig denkenden Arbeitern mußte dabei doch auffallen, daß dieſer theilweiſe Erfolg immer nur da eintrat, wo ſie auf legalem Wege den Ausſtand bewerkſtelligten und alle ihre Forderungen in einer Weiſe geltend machten, welche die öffentliche Ruhe und das Beſitzthum oder gar das Leben ihrer Mitbürger nicht weiter gefährdete, und daß dieſer Erfolg da nicht eintrat, wo ſie den Streik nach Vorſchrift ihrer Aufhetzer, der ſocialdemokratiſchen Agitatoren einleiteten und ausführten. Ferner fiel ihnen im Verlaufe dieſer Ausſtände auf, daß die ſogenannten „Ausbeuter“, die „von ihrem Marke praſſen“ ſollten, einerſeits oftmals gar nicht in ſo glänzender Lage ſich befanden als jene Hetzer es ihnen vorgelogen hatten und lieber die Fabrik ſchloſſen, als daß ſie unerfüllbare und ſie dem Ruin entgegenführende Forderungen gewährten, andererſeits aber wo ſie es vermochten, gern bereit ſich zeigten, allen billigen Anſprüchen ihrer Arbeiter Rechnung zu tragen. Drittens ergab ſich dabei, daß die übrige Geſellſchaft ſich überall dort, wo ſie nicht in revoltirender Weiſe, ſondern ruhig und beſcheiden auftraten, vollſtändig auf ihre Seite ſtellte und keineswegs den wackeren Arbeiter in Drillichjacke und Leinewandhoſe über die Achſel anſah, ja daß auch ihr Kaiſer und König ein ebenſo offenes Ohr und ein ebenſo offenes Herz für ihre etwaige Nothlage zeigte wie ſeine Räthe und ſeine Beamten. Leider gelang es aber doch den Agitatoren, bevor ſolche Erkenntniß in den breiteren Schichten der beſonnenen Kreiſe völlig durchdrang, die Mehrzahl der Ausſtände nach ihrem Recepte zu wege zu bringen und die Folge davon war: gänzliches Mißlingen und grenzenloſer Jammer!

Der Streik war alſo nicht das „Tiſchlein deck' dich“ und mit den gebratenen Tauben aus dem Schlaraffenlande war's Eſſig.

Da erzählten die Hetzer ein anderes Märchen, das vom „Eſel ſtreck' dich.“ Der Eſel, der ſich ſtrecken ſollte, war natürlich das geldprotzige Bürgerthum und alle die ihm Heerfolge leiſteten und die wollte man nun „klein machen“ durch eine ganz neue Zauberformel. Dieſelbe trug auch einen amerikaniſchen Namen und hieß: „Boykott“ auf deutſch: „Verrufserklärung.“

Damit war's aber auch nichts und ſelbſt einer der „Chefs der Fraktion“ erklärt zum Aerger der Agitatoren: daß es eine hirnloſe Dummheit wäre, von ſolchen Mitteln etwas zu hoffen und daß man ſich nicht wundern dürfe, wenn man mit Knütteln auf die Beſitzenden losſchlüge, mit Kugeln die Antwort zu erhalten!

So blieb auch das zweite Märlein nichts als eben — ein phantaſtiſcher Traum und alle Arbeiter, die trotz aller Aufhetzerei und Verdummung doch noch ſo viel klaren Verſtand behalten hatten, neben den „Organen der Arbeiterpartei“ auch dann und wann ein anderes Zeitungsblatt in die Hand zu nehmen, erkannten immer mehr und mehr: wie ſehr ſie durch derlei Märlein am Narrenſeil herumgeführt wurden. Andere freilich blieben nach wie vor im Bann der Aufhetzer aber dieſe wurden von Zeit zu Zeit müde, immer neue Opfer zu bringen ohne Erfolge zu ſehen, immer dringender forderten ſie den „Zukunftsſtaat“, deſſen Aufrichtung man ihnen verheißen hatte, in dem für Jedermann dieſelbe Portion Milch und Honig fließen, in dem die „freie Liebe“ und die „Ehe auf Kündigung“ und die Gleichheit der Faulen und Fleißigen wie der Dummen und Klugen und ſolche Herrlichkeiten mehr aufgethan werden ſollten!

Welches Märchen ſollten die ſocialdemokratiſchen Hetzer jetzt erzählen? Da verfielen ſie auf das vom „Knüppel aus dem Sack!“ Freilich haben ſie das ſchon manch' liebes Mal erzählt, da draußen auf den internationalen Congreſſen und in ihren geheimen Schriften laſſen ſie ſich ausführlich darüber aus: wie dieſer Knüppel beſchaffen ſein ſoll und welche Wirkung er ausüben werde! Aber vorläufig mußte der „große Knüppel“ noch im Sacke bleiben, denn bis zum offenen Krieg bis auf's Meſſer wider die beſtehende Staats- und Geſellſchaftsform war „die Zeit noch nicht reif!“ Da hat man denn, um einſtweilen die Ungeduld zu ſtillen, ein Märchen vom „kleinen Knüppel“ erzählt, das am erſten Mai wahr werden und der Welt zeigen ſollte, was ſie zu erwarten habe, wenn die dröhnenden Schritte der Arbeitercolonnen an dieſem der Welt abgezwungenen Feiertage ertönen würden! Aber der erſte Mai kam und der „kleine Knüppel“ kam auch, aber es war nichts als eine jämmerliche Blamage! So endete das dritte Märchen!

Und die Moral von der Geſchicht'? —
Trau den ſocialdemokratiſchen Märchen nicht!

Politiſche und vermiſchte Nachrichten.

* **Ueber die Sommerfriſche Ihrer Majeſtät der Kaiſerin** in Saßnitz wird aus Lohma a. R. geſchrieben: „Der Anblick von Saßnitz mit den Tauſenden von Fahnen, Flaggen, Wimpeln von der tiefblauen See war bei dem herrlichen Wetter ein überaus prachtvoller. Die Illumination am Abend zu ſehen, war für uns, die wir von Lohma herübergekommen waren, leider nicht möglich; die Lage des Orts muß ſie für den, der ſie von der See aus in Augenſchein hat nehmen können, zu einer unvergleichlichen gemacht haben. Auch die benachbarten Seebäder Lohma, Binz u. ſ. w. haben durch den kaiſerlichen Beſuch an Anziehungskraft gewonnen, da die Dampferverbindung leichten Verkehr geſtattet. Lohma, das nur 2 Wegſtunden von Saßnitz entfernt iſt, gewinnt dieſen Vortheil, ohne den der Ruhe und Einfachheit einzubüßen. Wer wirklicher Erholung in geſunder Luft und kräftigen Wellenſchlags — Lohma iſt in dieſer Beziehung allen Oſtſeebädern voran — bedarf, kann nicht nachdrücklich genug auf dieſen Ort hingewieſen werden. Die Preiſe ſind derart, daß auch der mit Glücksgütern wenig Geſegnete ſich den Aufenthalt hier geſtatten kann (Grey's Gaſthof, jetzt Th. Eichſtädt, ſehr zu empfehlen). Schreiber dieſes hatte gleich am erſten Tage ſeines Aufenthalts das Glück, ein Geſchwader von 10 deutſchen Kriegsſchiffen in nächſter Nähe am Königsſtuhl (1 Stunde von Lohma) vorbeidampfen zu ſehen.

* **Bundesraths-Beſchlüſſe.** In der am Donnerstag unter dem Vorſitz des königlich bayeriſchen Bevollmächtigten, Geſandten Grafen von Lerchenfeld und Köfering abgehaltenen Plenarſitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Geſetzes, betreffend die Gewerbegerichte, den Geſetzentwürfen wegen Feſtſtellung eines zweiten und eines dritten Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für 1890/91 nebſt Anleihe-Geſetzentwurf und dem Entwurf eines Geſetzes, betreffend die Konſulargerichtsbarkeit in Samoa, mit den vom Reichstage zu dieſen Geſetzentwürfen beſchloſſenen Abänderungen die Zuſtimmung. Ferner wurden genehmigt: der Entwurf zu Vorſchriften über die im Jahre 1890 vorzunehmende Volkszählung. (Siehe: „politiſche Streiflichter“ in d. Ausgabe.) Der Entwurf zur Abänderung der Beſtimmungen über die ſtatiſtiſche Aufnahme der Dampfkeſſel und Dampfmaſchinen vom 14. Dezember 1876 mit dem zu demſelben geſtellten Antrage der Ausſchüſſe für das Seeweſen und für Handel und Vekehr, betreffend die Herbeiführung gemeinſamer Grundſätze für die Genehmigung und Reviſion der Dampfkeſſel, die Anträge der Ausſchüſſe

[Nachdruck verboten.]

Wie's dem Fiſcherjackel als Baron ergangen iſt.

Von **Ernſt von Wolzogen.**

(Fortſetzung.)

Er ſtapfte geradewegs in die Herrenſtube hinein und pflanzte ſich ſchwerfällig auf ein Sopha hin. Die würdige Oberkellnerin unterließ nicht, ihm alsbald zu bedeuten, mit einem bezeichnenden Wink nach dem Honoratiorentiſch hinüber, wo der Bürgermeiſter, der Doktor, der Apotheker und der Aelteſte der Geigenmacherzunft bei der Karte ſaßen und den Eindringling mit mißbilligenden Blicken maßen, daß für ſeinesgleichen anderswo der Tiſch gedeckt ſei. Aber da begehrte der Fiſcherjackel nicht übel auf: er wiſſe allein, ob er zu dem Pack gehöre oder zu den Herrenleuten; und man ſähe wohl auch nicht jedem Baron ſeinen Stand gleich an der Naſe an, und anitzo wünſche er zunächſt einmal ein engliſch Böfſtück mit Ei und die Weinkarte. — Nun ja, Augen machte die Kellnerin freilich auf ſolche Eröffnung; aber gar ſo reſpektvoll ſchaute ſie juſt doch nicht drein!

Das Beefſteak mundete ihm zwar nicht recht und er meinte, ſo ein roh Stück Fleiſch ſei mehr ein Fraß für einen Hund, denn für einen Menſchen; doch er wollte ſich keine Blöße geben. Alſo ſchlang er es hinunter und ſpülte mit einer ganzen Flaſche franzöſiſchen Rothweins nach, die drei Mark koſtete, aber darum ſeiner Zunge doch nicht eben beſſer ſchmeckte als ein Tyroler Spezial. Aber in den Kopf ſtieg das theure Zeug — alle Deixel, ja! — Der Jackel konnte nimmer ganz grad auf die Stubenthür zugehen. Und drum ſchwenkte er ein wenig ſeitwärts zum Honoratiorentiſch ab, ſtützte ſich leicht mit beiden Händen darauf und ſchickte ſich an, in vornehm nachläſſiger Haltung dem Kartenſpiel zuzuſchauen. Worob der dürre Beſenſtiel, der Stadtpillendreher und Latwergenſchmierfink, ihn mit einem wahren Giftblick durchbohrte und fragte, was er hier zu ſchaffen habe! Wüthend polterte der Jackel zum Gaſtzimmer hinaus und beſchloß, lieber ſeine rothe Naſenſpitze in Ehren weiter im Schilde zu führen, als dem dürren Lumpenhund auch nur einen rothen Heller für ſeine elende Salbe zu verdienen zu geben. Himmelelement! Ein Mann wie er, der engliſch zu ſpeiſen und franzöſiſch zu trinken im Stande war, und mußte ſich ſo was bieten laſſen!

Aber es war doch gut, daß er die Flaſche Wein im Leibe hatte; denn die wärmte ihm das Geblüt und machte ihm den Kopf ſchwer, ſonſt hätte er's wohl kaum zuweg gebracht, auf der ungewohnten Springfedermatratze zu ſchlafen und unter der dünnen Steppdecken und dem vornehmen Federſackerl, das kaum bis an's Knie reichte, nicht zu erfrieren!

Am andern Morgen in der Früh ſuchte er den Goldſchmied auf und erſtand ein Paar Trauringe, ſo ſchwer und ſo breit ſie nur zu haben waren, und obendrein noch einen ſilbernen Halsſchmuck, der auch eine reiche Bauerstochter hätte in Verſuchung führen mögen. Aber auch der Goldſchmied war ein grober Klotz, der die Ehre gar nicht zu würdigen im Stande war, die ihm der große Fiſcherjackel von Urfeld anthat. Mit „Des“ wagten ſie ihn anzureden, alle miteinander, der Poſtwirth, der Goldſchmied, die Kellnerin und der Krämer, bei dem er das Fürtüchel und die goldene Hutſchnur für ſein Mutterl einkaufte! Und ſo beeilte ſich denn der gekränkte Jackel, ſobald er ſeine Geſchäfte verrichtet, den Staub dieſer verſtändnißloſen Stadt von ſeinen Sohlen zu blaſen.

„Was nur dös für a Dings ſan mag, was dös vornehme Weſen ausmachet!“ grübelte er im rüſtigen Wandern vor ſich hin. „Es kemmen er doch gnua Grafen und Barone un was woaß i im Summer daher, dene mer's a net anſiegt. Mit Lodenjopen, Wadelſtrümpf' und Nägelſchuh', grad aſo wie i, un ſin a gewiſſ vüll ſchiachere Kerl drunta als wie i — un doch, wann's ins Wirthshaus kemman, nachher macht der Wirth ſein' Buckel krumm un d' Kellnerin ſpringt, wie wann's wo brennen thät — un „Herr Baron“ hier, un „was beliebt Euer Gnaden?“ da — wann der Lumpenkerl a nix wie ane Halbe Bier und an Käs b'ſtellt! Naa, naa — wann ſcho 's Göld koa Ehr mehr giebt in dera Wölt, nachher is ſcho gaar koa Gerechtigkeit un Gottesfurcht mehr in dera Wölt! Hab' i net unrecht?“

Das war die ſtehende Frage, mit der er ſeine philoſophiſchen Betrachtungen zu beſchließen pflegte. Die herbe Erfahrung von der Ungerechtigkeit dieſer Welt hatte nun freilich nicht gerade dazu beigetragen, ſein Selbſtbewußtſein bis zu jener Höhe der Siegesgewißheit zu erheben, deren er zu ſeiner ſpäten Liebeswerbung dringend bedurfte. So kam es, daß auch die Sehnſucht nach ſeiner lange nur von fern angebeteten Moni ſeine Schritte nicht ſonderlich zu beflügeln vermochte. Träg und trübſelig ſchlich er die herrliche Straße dahin und ſchaute nicht rechts noch links. Ja, als er die Paßhöhe hinter Wallgau erreicht hatte, da warf er ſich gar zur Seite des Wegs in das weiche Moos, das die Mittagsſonne angenehm durchwärmt hatte, fluchte ſich den Grimm in einem Dutzend auserwählt lieblicher Ausdrücke von der bedrückten Seele herunter und — ſchlief gleich darauf ein.

Er erwachte davon, daß ihn jemand kräftig an der Schulter rüttelte. Und als er ärgerlich den Kopf aufhub — denn er war in einem gar wonniglichen Traum geſtört worden, in dem er den Baron geſpielt hatte, der in der eigenen Kutſchen fuhr und alle Tag Gäſte zu Tiſch hatte, Champagner trank und die Moni von Niedernach grauſam ſchmachten ließ! — als er, wie geſagt, aus ſo ſüßem Traum erweckt, das Haupt erhub, da lachte ihm ein langer, bärtiger Geſell laut ins Geſicht und rief: „Hab' i's enk net g'ſagt, daß dös koa an'rer ſan könnt', als wie der Fiſcherjackel von Urfeld? Ja, wo haſt denn du ſchon in der Fruah ſo tief ins Glas g'ſchaut? Schamſt di net, Jackel? Kimm, hak di eini, ma bring'n di ſcho hoam, wann m'r oalle vier mit anpacken.“

Da war der Fiſcher mit einem Ruck auf den Beinen und maß die vier Geſellen mit zornfunkelnden Augen. „Was is dös? Ihr Lumpeng'ſindel! Moant's ös, i könnt' nit alloan hoam finden? Du Läſtermaul, di ſoll glei der Donner derſchlag'n — hehehe! Wiſſt's denn ös, wen ös vor enk habt? He? Ich bin der Herr Baron von Jackel, verstandez vous?“

(Fortſetzung folgt.)

☛ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 22 Seiten mit dem illuſtrirten Sonntagsblatte.

für Zoll- und Steuerweſen und für Handel und Verkehr, betreffend die Schwundvergütung für Branntwein-Reinigungsanſtalten, und betreffend die Lagerfriſt für Weintheilungslager, und der Entwurf einer Verordnung wegen Ausdehnung von Zollermäßigungen in den Tarifen zu dem deutſch-italieniſchen und dem deutſch-ſpaniſchen Handels- und Schifffahrtsvertrage auf Marokko. Die oberſten Landes-Finanzbehörden wurden ermächtigt, die Anmeldung der mit dem Anſpruch auf Vergütung der Zuckerſteuer auszuführenden oder niederzulegenden Zuckerfabrikate unter gewiſſen Vorausſetzungen auch bei einer zur unbeſchränkten Abfertigung von Zucker nicht befugten Amtsſtelle zu geſtatten. Mit der von der Privatbahn-Berufsgenoſſenſchaft beantragten Vereinigung der Schiedsgerichtsbezirke Berlin, Hamburg und Erfurt zu einem Schiedsgerichtsbezirke erklärte ſich die Verſammlung einverſtanden. Eine Eingabe, betreffend die Verfälſchung von Schweineſchmalz und den Vertrieb von Sparfett wurde dem Herrn Reichskanzler, der in dieſem Jahre erſtattete Bericht der Reichsſchulden-Kommiſſion, welche dem Reichstage vorgelegen hat, dem Ausſchuß für Rechnungsweſen überwieſen. Das vom Reichstage angenommene Geſetz, betreffend die Friedenspräſenzſtärke des deutſchen Heeres, wird zur Allerhöchſten Vollziehung vorgelegt werden. Endlich wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten, über Geſuche von Steuerleuten um Zulaſſung zur Schifferprüfung ſowie von Maſchiniſten II. Klaſſe zur Leitung der Maſchinen von Seedampfſchiffen in oſtaſiatiſcher Fahrt Beſchluß gefaßt.

* **Vom Reichsſchatzamt.** Aus Berlin wird von ſonſt gut unterrichteter Seite neuerdings verſichert, daß fürs Erſte an eine andere Organiſation des Reichsſchatzamts, oder eine Veränderung der Beziehungen des preußiſchen Finanzminiſteriums zu demſelben durchaus nicht zu denken ſei. Ebenſo wäre einſtweilen ein Wechſel in der Leitung des Reichsſchatzamts nicht geplant.

* **Coloniales.** Aus Londoner Quelle (alſo nicht ganz zuverläſſiger!) ſtammt ein Gerücht, nach welchem, ſobald das engliſch-deutſche Abkommen in Kraft tritt, die deutſche Hülfstruppe in Oſtafrika auf 600 Mann herabgeſetzt wrd, welche Anzahl man als hinreichend zur Aufrechthaltung der Ordnung erachtet, während ein Reichscommiſſar die Civilverwaltung übernimmt. In Folge neuer Anordnung geht Wiſſmann wahrſcheinlich nicht wieder nach Afrika, ſondern erhält wahrſcheinlich einen Poſten in dem neu zu bildenden Colonialrathe.

* **Zur Invalidenverſicherung.** Zur Ausführung des [illegible]ſetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersverſicherung, wird, dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge, im Anſchluß an die Anweiſung vom 20. Februar 1890 und an die Bekanntmachung vom 17. März 1890 vorbehaltlich weiterer Anordnungen Folgendes beſtimmt:

a. Untere Verwaltungsbehörden. Als „untere Verwaltungsbehörden“ ſind, unbeſchadet der durch die Anweiſung vom 20. Februar getroffenen abweichenden Vorſchrift folgende Behörden anzuſehen: 1) in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern die Gemeindevorſtände; 2) im Uebrigen die Landräthe (in Hohenzollern die Ober-Amtmänner). b. Höhere Verwaltungsbehörden. Als „höhere Verwaltungsbehörden“ ſind die Regierungspräſidenten, für Berlin der Oberpräſident anzuſehen. c. Stellen für die Ausſtellung, den Umtauſch und die Erneuerung der Quittungskarten, ſowie für die Entwerthung von Marken ſind die Ortspolizeibehörden. Unbeſchadet der Beſtimmungen der §§. 112 ff. a. a. O. ſind die Gemeinden (Gutsherren), ſowie die Kreisverbände Oberamtsbezirke befugt, für ihre Bezirke auf ihre Koſten beſondere Beamte zu beſtellen. Der Beſchluß bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde; dieſelbe beſtimmt die Zahl der Beamten. Die Beſtellung der Letzteren bedarf der Beſtätigung. In jeder Gemeinde iſt auf ortsübliche Weiſe zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche Stellen für die Gemeinde zur Ausſtellung der Quittungskarten u. ſ. w. berufen ſind. Ueber das bei der Ausſtellung u. ſ. w. der Quittungskarten, ſowie bei der Entwerthung von Marken zu beobachtende Verfahren bleiben beſondere Anweiſungen vorbehalten. d. Errichtung und Sitz der Schiedsgerichte. Für die Verſicherungsanſtalten der Provinzen Oſtpreußen, Weſtpreußen, Brandenburg, Pommern, Schleſien, Poſen und Weſtphalen iſt, ſofern nicht für einzelne Kreiſe noch beſondere abweichende Beſtimmungen getroffen werden, für jeden Kreis ein Schiedsgericht zu errichten. Der Sitz des Schiedsgerichts iſt, ſofern nicht für einzelne Fälle noch beſondere Anordnungen getroffen werden, die Kreisſtadt. Wegen der Schiedsgerichte für die übrigen Verſicherungsanſtalten bleiben weitere Beſtimmungen vorbehalten.

* **Aufnahme und Verwendung ſtädtiſcher Anleihen.** Der Finanzminiſter und der Miniſter des Innern haben, wie die „Schweidnitzer Tägliche Rundſchau“ erfährt, anläßlich eines Spezialfalles, wobei es ſich u. A. um die Aufnahme einer Anleihe zu Straßenpflaſterungen und zu Schulhausbauten handelte, den Beſcheid ertheilt, daß in Gemäßheit der in einem bereits früher uns mitgetheilten Cirkular-Erlaſſe ausgeſprochenen Grundſatze die Koſten für derartige Bauten und Anlagen aus den laufenden jährlichen Einnahmen, die eventl. durch allmählige Anſammlung beſonderer Fonds für dergleichen Zwecke gedeckt werden müſſen. Iſt dies wegen der Dringlichkeit der Bauten nicht angängig, ſo erübrigt nur, die erforderliche Summe durch eine anderweitige Anleihe zu beſchaffen. Anlangend ferner das beabſichtigte Verfahren, die Anleihe nicht auf einmal, ſondern je nach dem in den einzelnen Jahren hervortretenden Bedarfe zu begeben, ſo darf die Ertheilung eines bezüglichen Privilegiums nach den ſeither ſtets feſtgehaltenen Grundſätzen nur dann nachgeſucht werden, wenn es ſich um die Beſchaffung der Mittel zu außerordentlichen, gegenwärtigen, nicht aber erſt in Zukunft zu erwartenden Ausgaben für gemeinnützige, auch der ferneren Zukunft zu Gute kommenden Zwecke handelt.

Unſer Kaiſer in Norwegen.

Im Anſchluß an die früher mitgetheilten Depeſchen und Berichte über die Feſtlichkeiten, die eben jetzt in der Hauptſtadt Norwegens zu Ehren Sr. Majeſtät des Kaiſers ſtattfinden, bringen wir heute eine Schilderung der ſchon früher in Kürze erwähnten Ausfahrt nach Frognerſaeter. Ueber dieſe berichtet ein Spezial-Correſpondent der „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes:

Es mochte wohl kurz nach 12½ Uhr geworden ſein, als Kaiſer Wilhelm und der ganze reiche Wagenzug auf der Höhe von Frognerſaeter anlangte. Nachdem von Trywandshöiden aus die herrliche Fernſicht bei dem herrſchenden klaren Wetter bewundert worden war, nahmen die hohen Herrſchaften in dem neu errichteten Kaiſerzelte ein von der Stadt angebotenes Frühſtück ein. Hier war nun auch der Augenblick gekommen, wo der deutſche Kaiſer gebeten wurde, geſtatten zu wollen, daß der neu angelegte Weg von Frognerſaeter nach Holmenkollen den Namen „Kaiſer Wilhelm's-Weg“ erhalten dürfe. Während der Tafel nahm Herr Advokat Lons das Wort, dankte dem Kaiſer und König für ſein Erſcheinen, gab der Freude der Stadt Ausdruck und ſprach jene Bitte aus, die Bürgervertreter auffordernd, dem Allerhöchſten Herrn ein Hoch darzubringen. Ein allſeitiges neunfaches Hurrah nach norwegiſcher Sitte folgte und dann erhob ſich Se. Majeſtät, um dem Präſes der Bürgerſchaft zu antworten. Beſonders fanden die Stellen großen Anklang, in denen der Kaiſer hervorhob, daß Allerhöchſtderſelbe ein ſo großer Naturfreund ſei und es wohl zu würdigen wiſſe, daß man gerade an einem der ſchönſten Punkte der Umgebung der Stadt einem neuen Wege Seinen Namen verleihen wolle, Seines Wiſſens zum erſten Male. Gern wolle er mit Genehmigung des Königs ſeine Zuſtimmung dazu geben, aber als Zeichen Seines Dankes erhebe Er ſein Glas und trinke auf das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner. Wieder erfolgte neunmaliges Hurrah, bald darauf wurde die Tafel aufgehoben und nach Holmenkollen gefahren. Sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abfahrt begrüßte Se. Majeſtät viele Perſönlichkeiten huldvollſt und ſtellte u. A. den Dr. Güßfeldt dem Könige vor. Aehnlich zeichnete der Kaiſer den Marinemaler Saltzmann aus. Die Tafel ſelbſt war in dem Kaiſerzelt errichtet. Es war eine kurze Quertafel an der langen Wand des Zeltes und je eine längere und kürzere zu beiden Seiten. In der Mitte der Quertafel ſaß der Deutſche Kaiſer. Dieſem zur Linken König Oskar. Die Seitenwand im Rücken der hohen Herrſchaften war mit alten norwegiſchen Hochſitzteppichen dekorirt, oben verziert mit den Wappenſchildern Hohenzollerns, Norwegens, Deutſchlands, Mecklenburgs und Nerikes. Die Beſtecke waren aus maſſivem Golde. Vor den Servicen der beiden Majeſtäten befand ſich je ein gläſerner mit Deckel verſehener Pokal, der den Namenszug des betreffenden Monarchen trug, ſowie die Inſchrift: „Frognerſaeter, 2. Juli 1890.“ Die Tafel zierten herrliche, Nachts gepflückte Waldblumen, und an der kurzen Wand zur Linken befand ſich das Berliner Wappen, rechts jenes der Stadt Chriſtiania.

Fürſt Bismarck und ſein Reichstagsmandat

muß den freiſinnigen Blättern Stoff für die jetzt mit Macht hereinbrechende Saure-Gurkenzeit darbieten. Selbſt als unfreiwilliger Lieferant dieſes Hundtags-Compottes zu fungiren, iſt keine beneidenswerthe Rolle und der Fürſt mag ſich bei den „Hamburger Nachrichten“ deshalb extra bedanken. Dieſelben ließen ſich unlängſt über den hier in Rede kommenden Gegenſtand alſo vernehmen:

„In der Preſſe werden vielfach Erörterungen über eine Kandidatur des Fürſten Bismarck im Wahlkreiſe Kaiſerslautern angeſtellt. Dieſelben ſind gegenſtandslos. Fürſt Bismarck beabſichtigt nicht, das ihm angetragene Mandat anzunehmen. Er dürfte ſich überhaupt erſt dann entſchließen, in den Reichstag zu gehen, wenn mit Sicherheit abzuſehen iſt, daß er nicht in eine prinzipielle Oppoſitionsſtellung zur jetzigen Regierung gerathen würde. Sollte dieſe Sicherheit bis zur Vornahme etwaiger Erſatz- oder Neuwahlen eingetreten ſein, ſo würde der Fürſt allerdings dem Antrag, ein Mandat aus einem nationalliberalen Wahlkreiſe anzunehmen, um ſo weniger ausweichen, als er den Nationalliberalen in letzter Zeit näher getreten iſt, als den Konſervativen, welche, die Freikonſervativen mit einbegriffen, in ihrem derzeitigen Verhalten dem Fürſten gegenüber ſtark an die Zeiten der „Reichsglocke“ erinnern.“ —

Dieſe pikanten Enthüllungen über das dermalige politiſche Glaubensbekenntniß, die freilich vielfach überraſchen dürften, ſind natürlich den Freiſinnigen Waſſer auf die Mühle. Eugen Richter bemerkt dazu:

„Der Artikel ſpricht von einem angetragenen Mandat. Wer hat denn dem Fürſten Bismarck ein Mandat in Kaiſerslautern angetragen? Das zuſtändige Comité jedenfalls nicht. Ganz beſonders intereſſant aber iſt es, zu erfahren, daß Fürſt Bismarck in letzter Zeit den Nationalliberalen näher getreten iſt. Daß die Nationalliberalen ihm näher getreten ſeien, können wir nicht ſagen; im Gegentheil ſind auch dieſe gerade in der letzten Zeit ſehr entſchieden von ihm abgerückt. Die Konſervativen und die Freikonſervativen erinnern jetzt ſchon den Fürſten Bismarck an die Verleumdungspolitik Joachim Gehlſens. Wenn Fürſt Bismarck auf der ſchiefen Ebene der Entwickelung nach links noch weiter fortfährt, wird er bald ſich um ein freiſinnige Mandat bewerben. Wenn aber auch die freiſinnige Partei ih verſchmähen muß, dann bleibt ihm nichts mehr übrig, als b den Sozialdemokraten Unterſchlupf zu ſuchen.“ —

Das „Berliner Tageblatt“ läßt ſich natürlich dieſ Gelegenheit auch nicht entgehen, ein weiſes Wort zu reden:

„Fürſt Bismarck neigt alſo zur Zeit zu prinzipieller Oppoſition gegen die Regierung und giebt ſeinen konſervative Freunden, die ihm ſo lange unterwürfig gedient, einen verächtlichen Tritt. Das ſind ja intereſſante Bekenntniſſe.“

Wenn ſich nicht bald die bewußte Seeſchlange einſtellt, dann dürften, ſo fürchten wir, derartige Auslaſſunge der Hamburger Nachrichten auch fernerhin den Hauptfüllſtoff der freiſinnigen Blätter bilden!

Zickzack.

— Als vor fünf Jahren die Cholera in Toulon wüthete, da entſetzte ſich die öffentliche Meinung Frankreichs über den grauenhaften Zuſtand, in welchem ſich jene Stad und nicht nur ſie, ſondern auch die meiſten übrigen Städte Süd frankreichs befanden, und man forderte mit lautem Geſchre daß der ſchmachvollen Verwahrloſung ein Ende gemacht, de tauſendjährige Unrath weggeräumt werde. Die Regierung macht Verſprechungen, die Blätter berichteten über Pläne zur Verſorgung von Toulon mit Trink- und Spülwaſſer, zur Herſtellung von Abzugskanälen und zur Einführung von Vorrichtunge welche die Reinlichkeit und der Anſtand in den Häuſern geſittete Menſchen erfordern. Eine Zeit lang blieb Toulon und ſei Schmutz im Mittelpunkte der öffentlichen Erörterung. Dan erloſch die Cholera von ſelbſt, wie ſie es glücklicherweiſe imme thut, nachdem ſie ſich ausgewüthet hat, und allmählich verga man Toulon und ſeinen Schmutz. Jetzt, da die Seuche vo Neuem an der Grenze des Landes droht, ſtellt es ſich heraus daß in den fünf Jahren ſeit der großen Warnung von 1885 auc nicht das Geringſte zur Verbeſſerung der dortigen Zuſtände geſchehen iſt. In Häuſern und Straßen herrſcht nach wie vor de alte Greuel; Anſtandsorte ſind immer noch ein unbekannte Luxus, der Unrath fließt noch immer durch offene Rinnen i den Straßen nach der See ab, der Hafen iſt noch immer ein einzige große Senkgrube, und wenn eine einzige Cholerabacillenkolonie ſich nach Toulon verirrt, kann Nichts die Seuche verhindern, dieſelben Verheerungen anzurichten, wie vor fün Jahren. Hoffen wir, daß die Stadt der Strafe entgehen wird die ſie für ihre verbrecheriſche Nachläſſigkeit eigentlich verdien hätte.

— Entenzucht im Börſendienſt. In Peſt und vo dort aus auch in Wien waren geſtern Gerüchte über Auftritte zu welchen es zwiſchen dem Czaren und einem ſeiner Brüder i Gatſchina gekommen ſei, verbreitet, welchen man jedoch, wi uns aus Wien berichtet wird, keinen Glauben ſchenkte. Ma hat hieran ſehr recht gethan, da die Gerüchte von keiner ander Seite eine Beſtätigung gefunden und der ruſſiſche Hof ſich gegenwärtig gar nicht in Gatſchina befindet. Auch die finanzielle Kreiſe, auf welche die Ausſtreuungen, denen eine beunruhigend Färbung gegeben wurde, berechnet waren, ließen ſich von ihne nicht beeinfluſſen. Wahrſcheinlich handelte es ſich um eine Wiederhervorholung und Erweiterung von Gerüchten, welche über Mißhelligkeiten zwiſchen dem Czaren und einem ſeiner Brüder aufgetaucht waren und mit Erzählungen über die Verbannun eines Großfürſten ausgeſchmückt worden ſind. (Es ſcheint die daſſelbe Gerücht zu ſein, dem die Depeſche entfloß, welche wi über ein Petersburger Attentate auf den Czaren in geſtrige Morgennummer brachten.)

— Die Handelskammer in Saint Etienne hat de Preis Escoffier im Betrage von 10000 Francs und die golden Medaille dem bekannten Erfinder Paul Giffard für die Erfindung eines mit flüſſigem Gas zu ladenden Gewehrs ertheil Ein unter dem Lauf angebrachtes Stahlreſervoir enthält [NB wie der „Matin“ berichtet, dem wir natürlich die Verantwortung der ganzen Meldung überlaſſen] dreihundert Tropfe flüſſigen, daher auf den kleinſten Raum reducirten Gaſes. Bein Drücken an den Abzug fällt ein Tropfen durch ein Ventil hinte das Geſchoß, verwandelt ſich an der Luft in Gas und treib das Geſchoß mit größerer Gewalt heraus als Schießpulve Das Syſtem iſt auch für die Artillerie im größten Umfange z verwerthen. Der Gasrepizient iſt durch Ein- und Abſchraube leicht zu erſetzen. Ladung für dreihundert Schüſſe koſtet nu zehn Centimes. Nach dem Bericht der Handelskammer wäre weitere Vorzüge des Syſtems ein abſolutes Reinbleiben de Laufes, Verminderung des Heißwerdens deſſelben und abſolut Sicherheit. Girard verkaufte das für Jagdwaffen anwendbar Patent an England und Amerika für je eine Million Dolla Für die Kriegswaffen beſteht ein beſonderes Modell von beſonderer Vervollkommnung, welches bisher geheim gehalten un Frankreich geſichert worden iſt. (Na, na!!)

Der Nihiliſten-Proceß in Paris.

Am Freitag hat in Paris vor der 9. Kammer des Zuchtpolizeigerichts der Proceß gegen die ruſſiſchen Nihiliſte begonnen. 29 Perſonen waren verhaftet worden, aber nur neu konnten in Haft behalten werden, nämlich Reinſtein und ſei junge Frau, Lavrenius, Fräul. Bromberg, Stepanow, Katſchintzen, Lewow, Nakaſchidze und endlich Häckelmann vo Landeſen. Die acht Erſten ſind hinter Schloß und Riegel, de Letztere iſt flüchtig. Am meiſten bloßgeſtellt iſt Reinſtein. E verfertigte in Gemeinſchaft mit Landeſen die Bomben. Er hatt zwei Wohnungen, die eine auf dem Boulevard d'Italie, wo e mit ſeiner Frau, einer Studentin der Medizin, wohnte, di andere in der Avenue des Gobelins 60, wo er ſein Laboratoriu hatte. Er leugnet nicht die ihm zur Laſt gelegte Thatſachen und erwartet das Urtheil ruhig. „Mei Gewiſſen“, ſagt er in einem im Gefängniſſe geſchriebenen Briefe „wirft mir nichts vor, denn ich und meine Freunde wollten de Menſchheit nicht ſchaden, ſondern ſie beglücken.“ Im Gefängni beſchäftigt Reinſtein ſich viel mit dem Leſen von Büchern, di eine Dame ihm zuſandte. Frau Reinſtein iſt ebenfalls ſeh ruhig; ſie bedauert nur, daß man ihr ihre mediziniſchen Büche vorenthalten habe. Lavrenius, der ſehr reich iſt, gilt für eine Führer der Nihiliſten; in ſeiner Wohnung wurden verſchieden chemiſche Miſchungen gefunden, die zum Füllen der Bombe dienten. Fräulein Bromberg, ebenfalls eine Studentin de Medizin, wird verfolgt, weil man einen Handkoffer mit 1 Bomben bei ihr gefunden hat, ſie behauptet indeſſen, den Inhalt nicht gekannt zu haben. Bei Stepanow und Katſchintzen die zuſammen wohnten, fand man eine ihnen von Reinſtein anvertraute Bombe, außerdem ſteht Katſchintzen in dem Verdacht den Beſchuldigten Reinſtein und Landeſen bei der Anfertigun der Bomben geholfen zu haben. Katſchintzen geſteht zu, da er einige Bomben im Walde von Bondy erprobt und ſic dabei die rechte Hand verbrannt habe. Bei Lewow fan man Chemikalien die ihm von Lavrenius zugeſtellt zu ſei ſcheinen. Dieſer behauptet jedoch, er habe Lewow, der ſich im größten Elend befunden, nur beſucht, um ihm Unterſtützunge zukommen zu laſſen. Nakaſchidze, deſſen Familie adelig iſt, beſtellte ebenſo wie Katſchintzen und Lavrenius bei den Chemikalienhändlern Fontaine, Léclуſe und Rouſſeau Sprenggeſchoſſe Bomben und dergleichen mehr. Lavrenius lieferte die Zeichnung zu einer der Bomben, deren Herſtellung er mit großer Sorgfa überwachte; er behauptet jedoch jetzt, daß die von ihm beſtellte Apparate ganz unſchuldigen Verſuchen hätten dienen ſollen. Di Beſtellungen fanden wenige Tage vor den Verhaftungen ſtatt Das Treiben der Angeklagten wurde bereits ſeit dem vorigen Jahre überwacht, als ſie nach ihrer Ausweiſung aus de Schweiz nach Frankreich überſiedelten. Wie Reinſtein und auc Lavrenius behaupten, hätte Häckelmann von Landeſen, de Erſterem das Bombenmodell lieferte und der ſich vor den Verhaftungen aus dem Staube machte, die Rolle eines Polizeiſpitzels geſpielt. Die neun Ruſſen ſind der Anfertigung und de Aufbewahrung von geheimen Sprengſtoffen u. ſ. w. beſchuldigt ein Vergehen, das mit 6 Monaten bis zu 5 Jahren Gefängni und mit Geldbuße von 50 bis 3000 Franken beſtraft wird.

Heer und Marine.

— Stationen der folgende Schiffe der Kaiſerlichen Marine: S. M. Yacht „Hohenzollern“. S. M. Av. „Jagd“

Kleines Feuilleton.

Das Laube-Denkmal in Karlsbad ſoll trotz aller Dementis nun doch errichtet werden und zwar, wie der „Sprudel“ von autoritativer Seite erfährt, gleichzeitig mit der Enthüllung jener plaſtiſchen Gruppen, welche Prof. Tilgner gegen ein Honorar von 60 000 fl. am Hans Heiling-Felſen zu errichten hat.

Ueber Goethe's Herkunft weiß die in Visby auf Gothland erſcheinende „Gotlands Allehanda“ überraſchende Aufſchlüſſe zu geben. Das ſchwediſche Blatt bringt in ſeiner Nummer vom 21 Juni d. J. eine Notiz, welche in der Ueberſetzung folgendermaßen lautet: „Daß Goethe aus Schweden ſtammt, dürfte vielen unbekannt ſein. Sein Urgroßvater war Seelſorger in Asby im Stifte Linköping und führte den Namen Hans Eoſander. Samuel, der älteſte Sohn des Predigers, wurde Geſandter der ſchwediſchen Regierung in Rußland. Er wurde im Jahre 1692 in den Adelſtand mit dem Namen Goethe erhoben und erhielt im Ritterhauſe die Nummer 1363. Ein Bruderſohn dieſes Johann Friedrich Eoſander Goethe wurde, nachdem er in ſchwediſchen Dienſten bis zum Generallieutenant geſtiegen war, Generallieutenant in polniſchen und ſchließlich in preußiſchen Dienſten. Nach dem Tode des Onkels erhielt er den ſchwediſchen Adel mit dem Namen von Goethe und dieſelbe Nummer im Ritterhauſe, die der Onkel innegehabt. Sein Sohn, der kaiſerliche Rath Freiherr v. Goethe, war der Vater des unſterblichen Dichters Johann Wolfang von Goethe.“ Nach der deutſchen Litteraturgeſchichte iſt Goethe's Urgroßvater Hufſchmied im Mansfeldiſchen, ſein Großvater Friedr. Georg Goethe Schneidermeiſter und Gaſtwirth und ſein Vater Johann Kaspar Goethe Juriſt und kaiſerlicher Rath geweſen.

Ueber die ſanitären Wirkungen des Flötenſpiels brachten kürzlich engliſche Blätter ein ärztliches Gutachten. Das Flötenſpiel ſoll für den menſchlichen Organismus ebenſo kräftigend und geſundheitsfördernd ſein wie tüchtige Bewegung in freier Luft. Die „Muſical Times“ iſt über dieſe Entdeckung ſehr beunruhigt; ſie meint, nun würden ſich eine Menge Dilettanten, die nicht die geringſte Beanlagung für Muſik beſäßen, auf das Flötenſpiel verlegen und auf die Proteſte ihrer Zimmer-Nachbarn einfach antworten, das Flötenſpiel ſei ihnen vom Arzte verordnet. (Das kann ſchrecklich werden!)

Eine Familienſzene aus der ſchwediſchen Königsfamilie ſchildert ein Berichterſtatter der „Köln. Ztg.“ aus den letzten Tagen, wie folgt: „Während der König mir die eigenartigen politiſchen Verhältniſſe in ſeinen Königreichen, beſonders in Norwegen, erklärte, öffnete ſich, für den König nur halb ſichtbar, eine Tapetenthür, was der König mehr hörte als ſah und unterſagte. Als ſich die Thür ſchon wieder halb geſchloſſen hatte, erkannte er, wer eintreten wollte (die Unterredung fand in des Königs Privatarbeitszimmer ſtatt), und ſtand eilig auf mit den Worten: „O, du biſt da, komm nur, komm!“ Und ſchon ſchloß er einen ſprachlos ihn umhalſenden jungen Mann in ſeine Arme, den er mehrmals herzte und küßte. Dann nahm er ihn an die Hand und führte ihn zu mir, indem er, nachdem er meinen Namen genannt hatte, ſagte: „Dies, Herr Doktor, iſt mein Jüngſter. Er iſt eben angekommen, um Ihren Kaiſer und unſere übrigen Gäſte morgen zu begrüßen. Der Junge muß aber dieſes Jahr tüchtig exerziren und jetzt ſind die Uebungen grade im Gange. So muß er denn am 3. wieder nach Stockholm zurück. An dieſem Tage kommt der Kronprinz, der ſich von den Manövern losmacht. Auch hätte ich — und dabei zog er den Prinzen Eugen an ſich — in dieſen engen Räumen während der Kaiſertage nicht einmal ſoviel Raum, um zwei meiner Kinder gleichzeitig zu beherbergen.“

Die Verbreitung der Sprachen. Am Anfang des jetzigen Jahrhunderts wurde, ſo ſchreibt man uns, die Zahl der engliſch redenden Bewohner der Erde auf 21 000 000 berechnet, während franzöſiſch von 31 500 000, deutſch von 30 000 000, ruſſiſch von 31 000 000 und ſpaniſch von 26 000 000 Menſchen geſprochen wurde. Franzöſiſch ſprechen jetzt 50 000 000, deutſch 70 000 000, ruſſiſch 70 000 000, italieniſch 30 000 000 und portugieſiſch 13 000 000. Engliſch wird gegenwärtig von faſt zweimal ſo viel Menſchen geſprochen als irgend eine andere Sprache und die engliſche Sprache breitet ſich allem Anſcheine nach noch immer mehr aus. Auf dem nordamerikaniſchen Continent und in faſt ganz Auſtralien iſt die engliſche Sprache zur Herrſchaft gelangt. Nordamerika allein wird bald 100 000 000 engliſch redende Einwohner beſitzen, während Großbritannien und Irland 40 000 000 zählt. Dieſelbe raſche Ausbreitung zeigt die engliſche Sprache in Südafrika und Indien.

vom 6. Juli ab Poſtſtation Bergen (Norwegen), S. M. Fahrzeug „Loreley“ Konſtantinopel, S. M. Fahrzeug „Nachtigal“ Camerun, S. M. S. „Niobe“ bis 11. Juli Mittags Dartmouth (England), von da ab Chriſtianenſand (Norwegen), S. M. S. „Nixe“ bis 17. Juli Dartmouth (England), S. M. Kreuzer „Schwalbe“ Zanzibar, S. M. Kreuzer „Sperber“ Sidney (Poſtſtation Apia), S. M. Kanonenboot „Wolf“ Poſtſtation Hongkong, Kreuzergeſchwader S. M. S. „Leipzig“ und „Sophie“ Singapore. Manöverflotte: 1. Diviſion (Manövergeſchwader): S. M. Pzſch. „Baden“ (Flaggſchiff), S. M. Pzſch. „Bayern“, S. M. Pzſch. „Oldenburg“, S. M. Pzſch. „Württemberg“, S. M. Av. „Zieten“; 2. Diviſion (Uebungsgeſchwader): S. M. Pzſch. „Kaiſer“, (Flaggſchiff) S. M. Pzſch. „Deutſchland“, S. M. Pzſch. „Friedrich der Große“, S. M. Pzſch. „Preußen“, S. M. Av. „Pfeil“ vom 4. Juli ab Bergen (Norwegen).

Hochſchulen, Akademien, gelehrte Geſellſchaften.

—s. Halle. Am 8. d. M. disputirt an hieſiger Univerſität behufs Erlangung der philoſophiſchen Doktorwürde Herr Julius Weeren aus Witten in Weſtfalen. — Der „Verein deutſcher Studenten Halle-Wittenberg“ begeht am 10. d. M. Abends im Prinzen Karl ſeinen Sommerfeſt-Kommers.

Perſonalien.

— Der Reg.-Aſſeſſor Schickert zu Aachen iſt mit der commiſſariſchen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreiſe Niederung, Regierungsbezirk Gumbinnen, beauftragt worden.

— Der Reg.-Aſſeſſor Max Engelhard iſt der Kgl. Regierung zu Gumbinnen, der Reg.-Aſſeſſor Willy Engelhard der Königl. Regierung zu Merſeburg überwieſen worden.

— Dem Präſidenten des Ober-Landesgerichts in Köln Dr. jur. Struckmann iſt der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Juſtiz-Rath mit dem Range der Räthe erſter Klaſſe verliehen.

— Dem Reichsgerichts-Rath Dr. Hambrook zu Leipzig iſt der Rothe Adler-Orden zweiter Klaſſe mit Eichenlaub verliehen.

— Der „Reichsanz.“ giebt jetzt die Auszeichnungen bekannt, die Se. Majeſtät der Kaiſer anläßlich ſeiner Anweſenheit in Altenburg verliehen hat. Danach iſt dem Prinzen Ernſt von Sachſen-Altenburg, Herzog zu Sachſen der Rothe Adler-Orden 1. Kl., dem Ober-Hausmarſchall und Kammerherrn von Koethe zu Altenburg der Rothe Adler-Orden 2. Kl. mit dem Stern; dem Kammerherrn, preußiſchen Major a. D. von Helldorff zu Drackendorf in S.-A. der Rothe Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Landrath Dr. jur. Stöhr zu Altenburg, dem Hof- und Garniſon-Prediger, Konſiſtorial-Rath Eilhardt daſelbſt, dem Ober-Bürgermeiſter Oßwald daſelbſt und dem Königl. ſächſiſchen Eiſenbahn-Betriebsdirektor Krauße zu Leipzig der Rothe Adler-Orden 4. Kl.; dem Wirkl. Geh. Rath, Staats- und Haus-Miniſter von Leipziger der Kronen-Orden 1. Kl. in Brillanten; dem Ober-Hofjägermeiſter, Kammerherrn von Breitenbauch zu Altenburg der Kronen-Orden 2. Kl. mit dem Stern; dem Kammerherrn und Hofmarſchall preußiſchen Major z. D. von der Schulenburg zu Altenburg, dem Hofſtallmeiſter, Kammerherrn von Ziegeſar daſelbſt, und dem Intendanten der Hofkapelle, Oberſten und Chef der Gendarmerie Baumbach der Kronen-Orden 2. Kl.; dem Hofbaurath Kluge, dem Hofkapellmeiſter Dr. Stade, dem Hofſekretär Ackermann, dem Kammerfourier Ditter, dem Stallmeiſter Auguſt Meyer, dem Bahnhofs-Inſpektor Salzmann, ſowie dem Kaufmann Guido Bechſtein zu Altenburg, dem Stadtbaumeiſter Elberling daſelbſt, dem Polizei-Inſpektor Beckert daſelbſt, dem Bauergutsbeſitzer Johann Kühn zu Garbisdorf i. S.-A. und dem Kommerzien-Rath Koch zu Kahla i. S.-A. der Kronen-Orden 4. Kl.; endlich dem Bürgerſchullehrer Kohlhund zu Altenburg das Allg. Ehrenzeichen verliehen.

Halliſche Lokalnachrichten vom 5. Juli.

(Der Nachdruck unſerer Originalnachrichten iſt nur mit vollſtändiger Quellenangabe geſtattet.

—ꝺ **Der neuernannte Leiter des Provinzialmuſeums** unſerer Provinz, Herr Dr. Julius Schmidt aus Sangerhauſen iſt bereits in ſein Amt eingeführt und verpflichtet. Eine der Hauptaufgaben ſeines Amtes erblickt der neue Direktor in einer Durchforſchung der in unſerem Provinzialgebiet und den benachbarten Landestheilen enthaltenen öffentlichen und privaten Alterthumsſammlungen, von deren Inhalte er Zeichnungen und Photographien, ſowie plaſtiſche Nachbildungen für unſer Provinzialmuſeum anfertigen zu laſſen beabſichtigt.

—i. **Preußiſcher Beamtenverein.** In der geſtrigen vorberathenden Sitzung wurde bezüglich des am 23. Auguſt ſtattfindenden Sommerfeſtes beſchloſſen, den Schwerpunkt deſſelben auf ein Kinderfeſt zu legen. Familienbillets ſollen nicht ausgegeben werden, ſondern nur Einzelkarten à 15 ₰. Jedes Familienglied, welches irgend welche Schule beſucht, hat freien Eintritt. Der vermerkte Preis gilt nur beim Vorverkauf, an der Kaſſe wird ein Eintrittsgeld von 30 ₰ erhoben. Beſtimmt beſchloſſen wurde ferner, keine Gäſte zuzulaſſen, ſondern nur ſolche Perſonen, welche zur Familie der betreffenden Mitglieder gehören, denn der Verein zählt ohnehin ſchon mehr als 1200 Mitglieder. Die in Zelten, Buden und dergleichen Ausſtellungen gebotenen Ueberraſchungen bleiben bis zum Feſttage Geheimniß der vorberathenden Kommiſſionen. Ein Feuerwerk wird den Schluß des Feſtes bilden.

—ꝺ **Turnlehrerinnen-Prüfung.** Das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an höheren Mädchenſchulen haben durch Beſtehen der im Mai 1890 in Berlin abgehaltenen Turnlehrerinnen-Prüfung, nach dem Reichs-Anz., aus Halle folgende Damen erlangt: Eliſe Bauch, Handarbeitslehrerin, Emma Hintze, Handarbeitslehrerin, Roſa Neubert, Lehrerin, Martha Pröller, Lehrerin.

—π **„Bürger-Rettungs-Inſtitut“.** Die Monats-Conferenz des Vorſtandes findet Dienstag, den 8. Juli im Lokal, Kuhgaſſe Nr. 1, ſtatt.

—K. **Feriencolonien-Concert.** Durch die dankenswerthe Bereitwilligkeit des Herrn Stadtmuſikdirectors Halle, auch in dieſem Jahre ein Concert zu veranſtalten, deſſen Reinertrag den hieſigen Feriencolonien zu Gute kommt, iſt dem dafür vorhandenen Fonds ein beträchtlicher Zuſchuß zugeführt worden. Denn das geſtrige Concert hatte den Garten des Café David in erfreulicher Weiſe gefüllt und jede Nummer des vom Halle'ſchen Stadt- und Theater-Orcheſter zu vortrefflicher Ausführung gebrachten Programms wurde vom Publikum mit vielem Beifall aufgenommen. Zwar vermiſchten ſich zeitweilig mit den Klängen des Orcheſters Geſang und Trommeltöne der Vorſtellungen der Samoaner. Man überſah die Störung aber gern, weil auch die Samoaner geſtern Abend bekanntlich im Dienſte der Wohlthätigkeit ſtanden.

—γ **Der konſervative Verein für Halle und den Saalkreis** hielt geſtern für ſeinen 5. Stadtbezirk im Reſtaurant zum „Roſenthal“ eine Bezirksverſammlung ab. In derſelben beſchäftigte man ſich mit der weiteren Beſprechung der ſocialen Frage, nachdem Herr Schloſſermeiſter Büchner, der Bezirksvorſitzende, die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiſer eröffnet hatte. An der Diskuſſion betheiligten ſich dann beſonders die Herren Syndikus Arps, Oekonomierath Dr. v. Mendel, Schneidermeiſter Teuſcher, Schneidermeiſter Schreiber u. A. Es wurde von mehreren Rednern betont, daß in der richtigen Erziehung der heranwachſenden Jugend ein Hauptfactor zur Bekämpfung der Socialdemokratie liege. ganz beſonders komme es auch darauf an, daß die jungen Mädchen zu tüchtigen, patriotiſch und chriſtlich geſinnten Hausfrauen herangebildet würden, deren Einfluß ſich in ihrem Hausweſen in wohlthätigſter Weiſe zeigen werde, in dem ſie nicht bloß ſelbſt ſtets darauf bedacht ſein würden, das Ihre zuſammenzuhalten und zu mehren, ſondern auch ihre Männer durch ein trautes Heim dem Familienerhalten würden, dem leider gegenwärtig gar Viele entfremdet ſeien. Im zweiten Theile der Beſprechung kam die Lage des Handwerks zur Erörterung, dieſelbe wurde als eine äußerſt ſchlimme und der Beſſerung bedürftige bezeichnet; von einem der Anweſenden wurde dann auch die von Schneidermeiſter Faßhauer aus Köln auf dem Innungstage in Berlin im Juni d. J. gehaltene Rede verleſen, in welcher die gegenwärtig das Handwerk belaſtenden Mißſtände hervorgehoben und Mittel zur Abhilfe angedeutet werden, welche weſentlich auf Stärkung des Innungsweſen, Erweiterung ſeiner Rechte u. ſ. w. hinausgehen. Mit einem Hoch auf Se. Majeſtät den Kaiſer wurde dann die Verſammlung geſchloſſen, welcher am nächſten Freitag eine weitere für den 6. Stadtbezirk folgen wird.

—λ **Die beiden Gruppen der conſervativen Partei**, die Deutſch-conſervativen, wie die deutſche Reichspartei, entwickeln erfreulicher Weiſe in unſerem Wahlkreiſe auch während des Sommers eine rührige Thätigkeit. Der Ausfall der Wahl hat hier belebend gewirkt und die Lage der Dinge iſt in der That nicht dazu angethan, die Hände in den Schooß zu legen. Wir wiſſen ja Alle, daß auch der ſocialdemokratiſche Gegner nicht ruht, ſondern unabläſſig bemüht iſt, ſeine Agitation in immer weitere Kreiſe zu tragen. Beide conſervativen Gruppen ſind darin einig, daß die Bekämpfung dieſes Gegners ihre Hauptaufgabe bilden muß. Wenn daher auch die Wege, auf denen ſie vorgehen, verſchiedene ſind, ſo weiß man ſich doch in dem Ziele eins, und ſo darf man hoffen, daß auf das, getrennt „Marſchiren“ zur Kampfzeit ein um ſo kräftigeres vereintes Schlagen folgen wird, dem dann auch der Sieg nicht fehlen wird. Während der conſervative Verein im Roſenthal geſtern Abend eine Verſammlung abhielt, hatte die deutſche Reichspartei für den 4. und 5. Reichstagswahlbezirk eine Verſammlung nach dem „Reichskanzler“ einberufen. Nachdem der Vorſitzende, Herr Dr. Hochheim, die Erſchienenen begrüßt hatte, entwickelte Herr Hoflieferant Neue in längerer, warm empfundener Rede die Gedanken, welche die deutſche Reichspartei bei Erlaß des Aufrufes an „alle Ordnung und Geſittung liebenden Bürger von Halle und dem Saalkreis“ vom 25. Mai d. J. geleitet haben. Er betonte dabei vor Allem den praktiſchen Geſichtspunkt, daß bei der nächſten Wahl an eine erfolgreiche Bekämpfung der Sozialdemokratie nur zu denken ſei, wenn die Ordnungsparteien ſich entſchlöſſen, die Sonderintereſſen und Sonderanſchauungen zurückzuſtellen und gemeinſam in Einigkeit vorzugehen. Um eine ſolche gemeinſame Arbeit vorzubereiten, ſei die deutſche Reichspartei gewillt und fordere daher alle diejenigen, welche von der Nothwendigkeit eines ſolchen Zuſammengehens überzeugt ſeien, auf, ihr beizutreten Dieſer Aufforderung kam denn auch der größte Theil der Erſchienenen nach. Dem Bedenken gegenüber, das aus der Mitte der Verſammlung laut wurde, daß viele, auch wenn ſie die in dem Aufruf ausgeführten Gedanken theilten, doch deshalb der Reichspartei nicht würden beitreten wollen, führte Herr Oberbergrath Arndt aus, daß der Beitritt zur Reichspartei nichts weiter bedeuten ſolle als die Erklärung, daß man zur Mitarbeit für das in dem Aufruf aufgeſtellte Programm bereit ſei. Sobald erſt durch eine große Zahl von ſolchen Beitrittserklärungen von rechts und links der Erfolg des Vorgehens geſichert ſei — und er könne ſchon jetzt als geſichert angeſehen werden — man auch dem Gedanken an eine Aenderung des Parteinamens näher treten, etwa einen großen „Reichsverein“ oder eine „Ordnungspartei“ konſtituiren werde. Den viefach erhobenen Vorwurf, daß die Reichspartei ſich vorerſt mit den übrigen Parteivorſtänden in Verbindung ſetzen ſolle, um mit ihnen gemeinſam dann mit dem Aufruf hervorzutreten, entkräftete er dadurch, daß eben die Parteivorſtände am ſchwerſten dazu zu bewegen geweſen ſein würden, ihren Parteiſtandpunkt fallen zu laſſen, während der weitaus größte Theil die in dem Aufruf niedergelegte Ueberzeugung theile und zu Gunſten eines Zuſammenſchluſſes aller Ordnungsparteien gern auf die Betonung der trennenden Punkte verzichte. Nachdem auch Herr Dir. Reuter in ähnlichem Sinne geſprochen, wurde die Verſammlung mit einem Hoch auf Se. Majeſtät den Kaiſer geſchloſſen. Ermuthigt durch den Erfolg der bisherigen Bezirksverſammlungen wird die deutſche Reichspartei mit der Abhaltung ſolcher kleinerer Verſammlungen zunächſt fortfahren, um die Idee der Verſöhnung aller Ordnungsparteien in immer weitere Kreiſe zu tragen.

—λ **Unglaublich, aber — nicht unmöglich!** Von der Truppe der Samoakrieger, die zur Zeit im Café David ſich produzirt, ſind, wie wir erfahren, geſtern Abend oder heute in aller Frühe die Zeit iſt noch nicht feſtgeſtellt, zwei Mitglieder auf und davon gegangen. Doch ſcheint es nicht der Drang nach Freiheit geweſen zu ſein, der die gebräunten Söhne der Südſee hinwegtrieb, ſondern, ſo ſonderbar es klingt, die Liebe, die Liebe zu einer weißen Schönen, die am geſtrigen Abend ein auffallendes Intereſſe für einen der Samoaner an den Tag legte und ihrer Zuneigung für denſelben durch die Dedikation eines Ringes beredten Ausdruck gab. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die junge Dame ſich der Flucht der beiden angeſchloſſen hat und vermuthet, daß die Flüchtlinge ſich nach Leipzig gewendet haben. Ihre Verfolgung iſt inſofern ſchwierig, als eine Wiederergreifung, wenn wir recht unterrichtet ſind, nur durch das Einſchreiten des amerikaniſchen Conſuls in Leipzig rechtlich möglich iſt. Ueber die extravagante junge Dame haben wir noch nichts Näheres in Erfahrung bringen können. Doch läßt ja ſchon dieſer ſkandalöſe Schritt — tief blicken. Bisher überließ man dergleichen Verrücktheiten den Engländerinnen.

—γ **Gaſtwirthsverein.** In der geſtrigen Vorſtands-Sitzung des Gaſtwirthsvereins wurde Herr Paul Weißwange zum Vorſitzenden gewählt.

—a **Bäcker-Innung.** In der geſtern Nachmittag abgehaltenen Quartalverſammlung der hieſigen Bäcker-Innung wurden 6 Geſellenprüfungen ſowie 3 Lehrlingsaufnahmen vorgenommen. Zu Vertretern der Innung auf dem vom 7. bis 9. Auguſt d. J. in Bremen ſtattfindenden Centralverbandstage, bei welchem die Innung den Antrag auf Errichtung einer obligatoriſchen Sterbekaſſe und Ueberweiſung von 15 000 ℳ aus der Centralverbandskaſſe zum Gründungsfonds derſelben ſtellen wird, wurden die Herren Herbſt, M. Wernicke und F. Beyer gewählt.

—o **Neues vom Bahnhofe.** Der heutige Sonderzug nach Berlin erfreute ſich einer ſehr lebhaften Benutzung. Es fuhren mit demſelben ca. 90 Reiſende II. und 350 III. Klaſſe. Zum größten Theile beſtanden dieſelben aus Schützenbundmitgliedern, auch hatten die Anſchlußzüge von den Nachbarſtationen viele Theilnehmer hinzugebracht. — Heute Vormittag durchfuhr ein direkter Sonderzug von München nach Berlin unſere Station, auf welchem wir ſogar bairiſches Fahrperſonal erblickten. Neben manchem Salontyroler, der im Zuge ſaß, erfreute uns auch der Anblick echter unverfälſchter Söhne vom „Land Tyrol“, die mit ihren Nationaltrachten und ihren ſonſtigen Schützenausrüſtungen ein gar buntes und anziehendes Bild boten. Die Feſtſtimmung war bereits hier eine ſehr vorgeſchrittene und machte ſich in einigen herzhaften Jodlern Luft. Unter den Klängen eines Schützenmarſches verließ der ſtattliche, 67 Achſen ſtarke Zug unſern Bahnhof.

—ζ **Eingeſtürzter Neubau.** Geſtern Vormittag um 11½ Uhr ſtürzte der öſtliche Giebel des Neubaues Thorſtraße Nr. 30 ein. Derſelbe gehört dem Bauunternehmer M. Unglück iſt dabei nicht vorgekommen.

—i **Beim Baden ertrunken.** Geſtern Nachmittag ertrank beim Baden im Paſſendorfer Teiche der im vierzehnten Lebensjahre ſtehende Volksſchüler Berghoff, kleine Brauhausgaſſe 23 wohnhaft. Leute, welche ihre Pferde in die Schwemme ritten, holten den Leichnam aus dem Waſſer.

—w **Ueberfahren.** Als geſtern Abend ein Trupp Arbeiter aus einer Thongrube bei Seeben kommend, die Kreisſtraße zwiſchen Trotha und Sennewitz paſſirte, kam ein Knecht der Wittwe F. aus letzterem Orte mit ſeinem Geſchirr wie raſend hinter ihnen hergefahren, um mehreren auf der rechten Seite der Straße fahrenden Geſchirren zuvor zu kommen Die Folge davon war, daß die dahin ſtürmenden Thiere den nächſten der Leute über den Haufen warfen und der Wagen über den Mann, einen Vorarbeiter aus Lettin, dahin ging Leider ergab ſich, daß demſelben das rechte Bein am Unterſchenkel gebrochen war.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unſerer Original-Correſpondenzen iſt nur mit deutlicher Quellenangabe geſtattet.

—8 **Erfurt**, 4. Juli. (Mit dem Bau der ſteinernen Eiſenbahnbrücke) über dem neuen Umflutgraben, iſt nunmehr begonnen worden. Die Brücke überſpannt in drei gewaltigen Bögen Graben und Weimarer Straße und führt die Bahngeleiſe vom Perſonen- nach dem Güterbahnhofe. Im Ganzen macht der Bahnhofs-Neubau raſche Fortſchritte.

ꝺ **Heroldishauſen** (Kreis Langenſalza), 3. Juli. (Das Feſt der goldenen Hochzeit) feierte, umgeben von einer Schaar Kinder und Enkel, vorgeſtern hier Herr Pfarrer em. Limprecht mit ſeiner Gattin, bei dem der eigene Enkel, Paſtor hierſelbſt, das Jubelpaar kirchlich einſegnete und ihm die von Sr. Maj. dem Kaiſer überſandte Eheſtandsjubiläumsmünze übergab.

8 **Wernigerode**, 4. Juli. (Auszeichnung.) Den beiden Damen, Fräulein Griſebach und Fräulein Meſſow, welche Ihrer Majeſtät der Kaiſerin bei deren Anweſenheit im Chriſtianenthal am 19. v. M. Bouquets überreichten, iſt je eine höchſt koſtbare Broche in Brillanten mit Namenszug und Krone als Geſchenk von Ihrer Majeſtät verliehen und heute durch den Geh. Regierungsrath Dr. Elvers übergeben worden.

‖ **Thalbürgel**, 4. Juli. (Die Wiederherſtellung der alten Kloſterkirche), nächſt dem Bamberger Dom wohl das bedeutendſte kirchliche Baudenkmal aus dem 12. Jahrhundert, geht ihrer Vollendung entgegen. Das Südſeitenſchiff und die Oſtmauer mit ihren drei ſtolzen Fenſtern, die Wölbung des Vorthurmes, die Säulen im Innern und das Dach ſind nahezu fertig geſtellt. Das Ganze macht einen gewaltigen Eindruck. Namentlich ſchön ſind auch die feinen Steinmetzarbeiten, die ein Kind der Parochie, Herr Steinhauermeiſter Rühling aus Ilmsdorf ausgeführt hat. Das Richtfeſt iſt bereits gefeiert worden.

† Fünfundzwanzig Jahre war am 1. Juli die Zuckerfabrik, jetzige Zuckerraffinerie zu Tangermünde im Beſitz der Herren Gebr. Mayer. Zum Andenken an den feſtlich begangenen Tag haben die Beſitzer der Stadt Tangermünde 110 000 Mark in Aktien überwieſen, deren Zinſen zur Hälfte zur Unterſtützung hilfsbedürftiger Fabrikarbeiter verwendet werden ſollen.

† **Schreckliche Dinge**, die allerdings z. B. etwas unwahrſcheinlich klingen, werden den Dresd. Nachr. aus Zadel bei Meißen berichtet. Man ſchreibt dem Blatte von dort: „Nachdem ſchon bei dem vorgeſtern beerdigten, in der Elbe aufgefundenen Leichnam (ein erſt 16 Jahre altes, in Meißen dienendes Mädchen aus Großenhain) die Vermuthung gewaltſamen Todes nicht unterdrückt werden konnte (die Todte hatte bei der Auffindung beide Hände in den Taſchen), wurde heute wiederum von der Elbe in Nieſchütz ein weiblicher Leichnam angeſpült, der die Spuren von Mord deutlich ausgeprägt zeigt. Die Haare ſind mit Bleidraht umwunden, deſſen Enden wahrſcheinlich im Kopfe feſtſitzen, die Schädeldecke iſt zerſchlagen, der rechte Arm mit dem Drahte feſtgebunden. Die Wäſche iſt vermuthlich E. S. gezeichnet, die Ermordete hat jedenfalls dem dienenden Stande angehört. Desgleichen fehlt in Meißen ſeit acht Tagen ein in anderen Umſtänden befindliches Mädchen, das aber mit dieſer Ermordeten nicht identiſch iſt.

Aus unſerem Leſerkreiſe.

(Für die unter dieſer Rubrik enthaltenen Mittheilungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Iſt denn gar keine Möglichkeit vorhanden, die hieſige Straßenbahngeſellſchaft, welche jetzt mit Legung des zweiten Geleiſes auf dem Mühlweg beſchäftigt iſt, zu zwingen, die auf Letzterem befindlichen Bäume nicht zu entfernen? In anderen Städten pflegt und ſchont man jeden Baum und bei uns in Halle weiht man ohne jede Empfindung rückſichtslos ganze Baumreihen dem Verderben. Nicht nur die Anwohner des Mühlwegs, ſondern die geſammte Bürgerſchaft wird empört ſein, wenn die ſchöne Straße wirklich ihres Schmuckes beraubt werden ſollte! Es iſt Pflicht der ſtädtiſchen Behörden, ſich in's Mittel zu legen und den drohenden Verluſt von uns abzuwenden. Eile iſt aber nöthig, da, wie wir hören, ſchon am Montag die Bäume fallen ſollen.

Mehrere Bewohner des Mühlwegs.

Aus aller Welt.

— **Aus Tirol.** (Ein Adler-Horſt.) Am vorigen Montag wurde von zwei „Wurzengrabern“ in einem Walde bei Latſch im Vinſtgau (Tirol) auf hoher Felswand ein Adlerhorſt entdeckt, welchen der alte Adler ſchützend umkreiſte. Die beiden Männer erſtiegen den Felſen, und während nun der eine oben durch größtmögliche Spektakelmacherei den alten Adler vom Horſte fernzuhalten ſich bemühte, ſtieg der zweite an einem Seile zum Neſte hinunter und traf dort inmitten von allerlei Ueberbleibſeln von jungen Gemſen, Lämmern u. ſ. w. zwei junge Adler, die er alsbald glücklich in Sicherheit brachte. Das jugendliche Raubgeflügel, Männchen und Weibchen, befindet ſich nun in Latſch, das Männchen hat eine Flügelſpannweite von nahe an 6 Fuß.

— **Aus den Alpen**, 30. Juni. (Ueber die Hochwaſſerſchäden) in den Alpen, namentlich im Gebiete des Oberrheins, laufen fortwährend beunruhigende Nachrichten ein Der Züricher Zeitung wird aus St. Gallen berichtet: Geſtern Nachmittag ſchwoll der Rhein bei Rheineck zu ſehr gefährlicher Höhe. Alles war zu Schutzarbeiten aufgeboten. Gegen Abend war die Gefahr durch den Schneefall in den Bergen beſeitigt. Immerhin ſtehen in Rheineck durch Stauung zahlreiche Häuſer in Waſſer. Soeben trifft ein Bericht aus Montlingen ein, daß dort auch die höchſte Gefahr herrſchte. Wangs im Oberland iſt durch Bergbäche auf's Höchſte bedroht. Ebenſo Verkehrsſtörungen in Pfäffers und an anderen Orten. Der Schneefall hat beſonders den Canton Graubünden getroffen. Davos liegt unter Schnee begraben.

— **Mailand**, 1. Juli. (Ueber einen entſetzlichen Vorgang) wird aus Moglia (Provinz Mantua) berichtet. Eine junge Bauersfrau, welche an hyſteriſchen und epileptiſchen Anfällen litt, verfiel plötzlich in einen todesähnlichen Zuſtand. Die Frau, welche ſich überdies in geſegneten Umſtänden befand, wurde von dem Arzte für todt erklärt und ihre Beerdigung angeordnet. Die Todtengräber ließen die angeblich Todte im Sarge eine Nacht hindurch in der Todtenkammer ſtehen. Am nächſten Morgen fanden ſie den Deckel des Sarges geöffnet, den Leichnam der Aermſten fürchterlich entſtellt. Die Todtgeglaubte war aus ihrem lethargiſchen Zuſtand erwacht und hatte ein Knäblein zur Welt gebracht, welches als Leichnam neben ſeiner todten Mutter lag. Die Todtengräber hatten die Sache anfangs verheimlicht und die beiden Leichname beerdigt. Nun haben die Behörden genaue Unterſuchung eingeleitet.

(Frankf. Ztg.)

Vermiſchtes.

— **„Das Gras wachſen hören.“** In der Zeitſchrift „Die Natur“ wird folgendes Experiment in den Kreis der öffentlichen Diskuſſion gezogen: „Pflückt man einen blühenden Roggenhalm

Specialität: Herren- Damen- Kinder- **Wäſche.**

Bade-Anzüge und Bade-Mäntel in allen Grössen und Preislagen. Grosses Lager in Frottirtüchern, Frottirstoffen etc.

J. Lewin,
4. Markt 4.

eine Spanne unter der Aehre ab, nimmt ihn an der Bruchſtelle in den Mund, nachdem man zuvor die anhängenden Staubbeutel abgeſtreift hat, ſo wird man nach Verlauf von ca. 5 Minuten ein kleines Wunder ſehen. Mit leiſe kniſterndem Geräuſch ſpreizen ſich die Spelzen oder Blüthenſcheiden von einander und mit dem Auge noch ſichtbarer Beweglichkeit drängen ſich die friſchen Staubbeutel hervor, ſo daß die Aehre bald dicht damit behängt iſt. Welches iſt nun der Grund dieſer überaus raſchen Entwickelung? Iſt es lediglich die mit dem Athem in den Halm gehauchte Wärme und Kohlenſäure, oder welche Umſtände wirkten ſonſt dabei noch mit? Dieſe Frage hat bereits eine Antwort gefunden, und zwar behauptet ein Einſender, daß die rapide Entwickelung wohl von dem in die Pflanze durch den Athem eingeblaſenen warmen Waſſerdampf abhängt. Bekanntlich kann man Pflanzen, welche welk geworden ſind, dadurch friſch und ſtrotzend machen, daß man am unteren Ende friſche Schnittſtellen macht und die Pflanzen dann in heißes Waſſer ſtellt.

— **In Folge Genuſſes giftiger Pilze** verſtarben, wie aus Dublin (Irland) telegraphirt wird, die Frau und die drei im Alter von 14, 9 und 7 Jahren ſtehenden Töchter des Redakteurs der dort erſcheinenden Zeitung „United Ireland", James O'Connor. Die Pilze hatten die Töchter hinter ihrem Hauſe gepflückt; die Folgen des Giftes ſtellten ſich ſofort nach dem Genuſſe derſelben ein. Als der Vater Abends nach Hauſe kam, wandte er ſofort ein Brechmittel an und ließ zwei Aerzte rufen. Trotzdem ſtarben ſowohl die Mutter wie die Kinder bereits nach Verlauf einer halben Stunde.

— **Lebendig verbrannt.** Auf dem Wege zwiſchen den Dörfern Puttgarden und Bannesdorf bei Burg a. F. fanden dieſer Tage Vorübergehende einen zwölfjährigen Knaben, deſſen Körper faſt mit Brandwunden bedeckt und deſſen Kleider vollſtändig verbrannt waren. Der Aermſte gab keinen Laut von ſich, doch ließen die Zuckungen des Körpers erkennen, daß das Leben noch nicht entflohen war; man verſuchte den ſterbenden Knaben nach Berlin zu überführen, doch trat ſchon unterwegs der Tod ein. Auf welche Weiſe der Knabe in den entſetzlichen Zuſtand gerathen, darüber werden nur Vermuthungen laut; da der Verunglückte Zündhölzer bei ſich führte, liegt wahrſcheinlich eine verhängnißvolle Unvorſichtigkeit vor.

Kirchliche Anzeigen.

Giebichenſtein: Am 6. Juli Vormittags 8 Uhr Paſtor Meltzer.

Verkehrsweſen.

— Neuerung im Poſtverkehr. Die Poſtverwaltung hat neuerdings mehrere neue Eiſenbahn-Poſtwagen herſtellen laſſen, die ſich durch eine bemerkenswerthe Verbeſſerung vor den älteren Wagen auszeichnen. Während nämlich bei den letzteren die Briefkaſten ſo hoch angebracht ſind, daß man behufs Hineinwerfens von Briefen erſt auf das Trittbrett des Wagens ſteigen muß und dann auch nur mit Mühe den Kaſten erreicht, ſind bei den neu eingeſtellten Wagen die Briefkaſten ſo angeſetzt, daß man ſie bequem vom Fußboden aus erreichen kann. Dadurch iſt gleichzeitig eine große Gefahr beſeitigt worden.

Kursbericht.

(Fernſprechmeldung der Halliſchen Zeitung.)
Berlin, 5. Juli 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börſe.

* 4% Reichsanleihe.	107,10	Dortm. Union St.-Prior.	92,50
* 3½% do	100,70	Riebeck Montanwerke	182,25
* 4% Conſols	106,50	Oeſtr. Cred.-Actien	165,50
* 3½% do	100,80	Franzoſen	102,75
* 3½% Landſch. Ctr.-Pfd.	98,20	Lombarden	60,—
* 3% " "	88,—	* Ruſſ. Süd-Weſt	79,90
Gotthardbahn	163,50	4% Oeſtr. Goldrente	97,20
* Disconto-Commandit	221,50	4% Ung. do.	89,20
* Darmſtädter Bank	157,75	*4% Ruſſ 1880er Anl.	96,20
* Deutſche Bank	168,10	5% Ital. Renten	94,12
* Berl. Handelsgeſellſch.	165,80	Oeſtr. Noten.	174,70
Laurahütte	147,40	Ruſſ. do.	235,—

Tendenz: geſchäftslos.

Die mit * bezeichneten Papiere ſind Caſſacourſe, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börſe.

Weizen: loco 199,—, Juli-Auguſt 190,50, Sept.-Oct. 181,50, Tendenz feſt.

Roggen: loco 160,—, Juli-Aug. 152,25, Sep.-Oct. 148,25. Tendenz feſt.

Hafer: loco —. Juli-Auguſt 149,—, Sep.-Oct. 138,—, ſchwach.

Rüböl: Herbſt 55,50. — ſtill.

Spiritus: (70er Waare) loco 38,—, Auguſt-Sept. 36,70, Sep.-Oct. 36,50, (50er Waare) loco 57,80.

Petroleum: loco 23,— nächſten Monat —.—.

Fondsbörſe. Die Geſchäftsunluſt der letzten Tage machte ſich heute noch mehr bemerkbar und auf keinem Gebiete waren Umſätze von beſonderem Belang. Wir haben deshalb heute auch nur einen kurzen Bericht zu geben, weil Erwähnenswerthes faſt nirgend vorgekommen iſt. Der Bankenmarkt war, wie die übrigen alle, vollſtändig ſtill, doch konnten ſich die Kurſe ziemlich behaupten. Die inländiſchen Eiſenberichte lauten heute weniger günſtig. Die Contremine verſuchte daher neue Angriffe auf dem Montanmarkte, fand aber wenig Beachtung. Allein feſt waren heute öſterreichiſche und böhmiſche Bahnen, welche auch zuweilen höher notirten. Heimiſche Bahnen waren ſehr vernachläſſigt bei ganz unveränderten Kurſen. Fremde Renten blieben behauptet aber ebenfalls geſchäftslos. Ruſſiſche Noten auf gute Ernteberichte feſt. Die Nachbörſe verlief überall matt, beſonders in Renten. Privatdiscont 3%.

Getreidebörſe. Aus London wird wieder Regen gemeldet und von auswärts kommende beſſere Notirungen. Der Getreidemarkt eröffnete deshalb in feſter Haltung. Weizen und Roggen zogen in allen Terminen auf Deckungsbedürfniß nicht unweſentlich an. Nach Effectiv-Waaren zeigte ſich reger Begehr, was auf den Geſammtmarkt einen günſtigen Einfluß ausübte. Hafer ſchwach behauptet. Rüböl konnte ſich infolge größerer Deckungen heben. Spiritus lag etwas ſchwacher, loco und Termine gaben nach.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zucker-Börſe.

Magdeburg, 5. Juli 1890.

Effektive Waare: ℳ 16,90—17,10 excl. Baſis 92.
ℳ 16,10—16,30 excl. Baſis 88.
Tendenz: feſt.

Speculation tranſito Hamburg: ℳ 12,35 Juli, ℳ 12,42½ Auguſt, ℳ 12,2½ Oktober-Dezember, Tendenz: geſchäftslos.

Neueſte Nachrichten und Depeſchen.

Breslau, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Die dreizehnte Hauptverſammlung der Katholiken Schleſiens findet am 8., 9. und 10. September in Glatz ſtatt.

Görlitz, 4. Juli. (Privat-Telegram.) Heute wurden hier zwei heftige Erdſtöße mit donnerähnlichem Getöſe verſpürt.

Bautzen, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Gerüſt am Thurme der Marienkirche iſt eingeſtürzt. Zahlreiche Arbeiter wurden ſchwer verletzt.

Paris, 5. Juli. Auf der Rhede Breſt fand geſtern ein Zuſammenſtoß der vom Manöver zurückkehrenden Torpedoboote Nr. 66 und Nr. 72 ſtatt. Die Beſchädigungen ſind glücklicherweiſe nur leichte. Torpedoboot Nr. 66 war ſchon vorher beſchädigt.

London, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Rom ſind hier Meldungen eingelaufen, wonach der Geſundheitszuſtand Papſt Leos XIII. ſich verſchlimmert hat. Die Körperſchwäche ſoll ſehr groß ſein. Der Papſt kann kaum gehen; die Klarheit ſeines Geiſtes iſt aber bewundernswerth.

Madrid, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Miniſterkriſis beſchäftigt lebhaft die öffentliche Meinung. Die liberale Preſſe knüpft ernſte Befürchtungen an eine Rückkehr der Konſervativen ins Miniſterium und verurtheilt die angeblichen Umtriebe gewiſſer Generale, deren Haltung den Sturz des Kabinets Sagaſta herbeigeführt habe. Von mehreren Seiten wird eine ſtarke Aufregung im Lande gemeldet, und es werden gegen die Konſervativen gerichtete Manifeſtationen angekündigt. Caſtelar ſoll erklärt haben, er werde Spanien verlaſſen, wenn die Reaktion zum Siege gelange.

Madrid, 5. Juli. Es verlautet, Canovas bilde heute ein liberal-conſervatives Cabinet, welches vorausſichtlich folgendermaßen zuſammengeſetzt werde. Canovas Präſidium, Tetuan Auswärtiges, Villaverde Juſtiz, Cosgayon Finanzen, Pavia Krieg, Beranger Marine, Fabie Arbeiten, Silvela Inneres und Buſtillos Kolonien.

Valencia, 5. Juli. Den Letzten Nachrichten zufolge ſind insgeſammt in zehn Ortſchaften des Gebietes Valencia 21 Cholerafälle vorgekommen, 13 davon waren tödtlich.

Verlag der Aktiengeſellſchaft „Halliſche Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausſchließlich des Nachbezeichneten; Martin Leiſt für Lokales, Provinzielles, Theater und Muſik; Louis Lehmann für den Handels-, Börſen- und Inſeratentheil — ſämmtlich zu Halle.
Sprechſtunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwiſchen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inſeratenannahme und Geſchäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Ein gewiſſes körperliches Wohlbehagen, neue geiſtige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Paſtillen**, bereitet von Apotheker **Dallmann**. Dieſelben beſeitigen auch ſofort das Gefühl von Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen (z. B. Bergklettern) und geiſtigen Anſtrengungen, und befähigen den Menſchen, große Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark zu haben in der **Hirsch - Apotheke, Adler - Apotheke, Engel-Apotheke, Kaiser - Apotheke** und **Löwen - Apotheke.** [14361

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen
11,894,000 in 1887,
12,720,000 „ 1888,
und
15,822,000 „ 1889,
Flaschen und Krüge.

[9441]

Amtliche Bekanntmachung.

Die letzte öffentliche Impfung für **Giebichenſtein** wird abgehalten

am Sonnabend, den 12. d. M.,

Nachmittags von 5 Uhr ab im Gaſthofe „zum Mohr", worauf die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder und ſonſtigen zur Geſtellung der Erſtimpflinge verpflichteten Perſonen aufmerkſam gemacht werden.

Gleichzeitig ergeht das Erſuchen an die Eltern und Pfleger derjenigen Erſtimpflinge, welche nicht in den öffentlichen Terminen geimpft ſind, bis zum 31. d. Mts. den Impfſchein im Zimmer 1 des Amtshauſes Vormittags von 8 bis 1 Uhr vorzuzeigen. [14421

Giebichenſtein, den 2. Juli 1890.
Der Gemeinde- und Amts-Vorſteher.
Stridde.

Kirchliche Anzeige.

Berichtigung.

Die für den kommenden **Montag** bei mir angeſetzte Verſammlung der konfirmirten Töchter fällt aus.

Diakonus **Richter.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Gymnasiallehrer Dr. **Berndt,**
und Frau **Franziska** geb. **Geiss.**

Halle, den 5. Juli 1890. [14420

Am 4. Juli entschlief zu Leipzig nach langen, schweren Leiden in ihrem 76. Lebensjahre unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Ida Gräfin von Hohenthal
geb. Gräfin von Seherr-Thoss.

Doelkau bei Zoeschen,
den 5. Juli 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
Adolf Graf Hohenthal.

Die Trauerfeier findet im Trauerhaus Weststrasse 9 am Montag um 9 Uhr früh und die Beisetzungsfeier an demselben Tage Nachmittag 3 Uhr zu Altranstädt statt. [14417

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

dauert ununterbrochen fort. Das ganze Waarenlager in sämmtlichen Abtheilungen meines Geschäftshauses stelle ich zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.**

Grosses Lager in

Elsasser Waschstoffen und Wollmousselines,
wollenen und seidenen Costumes-Stoffen, Damen- und Kinder-Confection,
sowie in Leinen- u. Baumwollenwaaren. [14374

= **Die Artikel sämmtlicher Abtheilungen sind mit den niedrigsten Inventurpreisen versehen.** =

4. Markt 4. J. Lewin. 4. Markt 4.
Halle (Saale).

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189007062-11/fragment/page=0004
DFG

Erſte Beilage zu № 155 der Halliſchen Zeitung im vorm. G. Schwetſchke'ſchen Verlage.
Halle, Sonntag 6. Juli 1890.

Nordweſtdeutſche Gewerbe- und Induſtrie-Ausſtellung Bremen 1890.

Aus Bremen wird uns geſchrieben: Es iſt eine dem ſcharfen Beobachter nicht entgangene auffallende Erſcheinung, daß ſich auf der Großen Nordweſtdeutſchen Ausſtellung, auf der doch nach dem Urtheil aller Fachleute Gewerbe und Induſtrie, das Maſchinenfach, die elektriſche, die Gemälde-Abtheilung, die Hochſeefiſcherei, die Schifffahrt im Allgemeinen, der Gartenbau u. v. a. in zum Theil überreicher Fülle, und die Handelsausſtellung in überhaupt noch nicht dageweſener Mannichfaltigkeit und lehrreicher Anordnung auftreten, der Strom der Beſucher faſt durchweg zuerſt der durch impoſanten figürlichen Schmuck ausgeſtatteten Marinehalle ſich zuwendet, um hier die mit höchſter Genehmigung Sr. Majeſtät des Kaiſers erfolgte Ausſtellung der Kaiſerlichen Marine zu beſichtigen. Die letztere betheiligt ſich bekanntlich in dieſem Umfange zum erſten Male offiziell an einer Ausſtellung. Es liegt für den Laien ein eigenthümlicher Reiz darin, aus nächſter Nähe die einen ſo wichtigen, mächtig aufſteigenden Zweig unſerer nationalen Vertheidigung veranſchaulichenden Modelle und Gegenſtände beſichtigen zu können. Dieſelben zeigen vor Allem die Entwickelung unſerer Marine im Bau und in der Ausrüſtung der Kriegsſchiffe, in Folgedeſſen denn auch faſt täglich Ingenieure, Techniker ꝛc. von Nah und Fern herbeikommen, um ſich im Studium des Ausgeſtellten zu ergehen. Unter dem letzteren machen ſich als wichtigſte Gegenſtände bemerkbar: das Batteriedeck eines Panzerſchiffes, Halb- und Vollmodelle in großer Zahl von Kriegsſchiffen, namentlich: Großer Kurfürſt, Ariadne, Arkona, Prinz Adalbert, Stoſch, Carola, Marie, Habicht, Ziethen, Blitz, Mars, Amazone, Danzig, Hela, Thetis, Meduſa, Gazelle, Eliſabeth, Renown, Undine, Württemberg, Prinz Wilhelm, Wacht, Brummer, ein Dampfbeiboot und das berühmte Bauer'ſche Taucherboot, ein Taucherboot, Nachthaus mit Kompaß, Lothmaſchine, Sextant, frühere und jetzige Signalapparate einſchließlich Petroleumapparat und Semaphor, Rettungsboje neuen Modells; Situationspläne und Modelle der zweiten Hafeneinfahrt und der Werftanlage in Wilhelmshaven; eine überſichtlich geordnete Sammlung der zur Verwendung kommenden Tauwerksſorten; die von der Kaiſerl. Admiralität herausgegebenen Seekarten, Segelhandbücher und ſonſtige nautiſche Werke; Leuchtfeuerverzeichniſſe, Zeichnungen und Photographien von Leckſtopfverſuchen, diverſe Geſchütz- und Maſchinentheile; Figuren in Parade-Uniformen, Straßen- und Arbeitsanzug, ſolche im Landungsanzug in ausgerüſtetem Boote. Endlich ſind noch erwähnenswerth ein Krankentransportſtuhl, Arzenei- und Verbandſchrank, Schiffskombüſe mit Back-, Koch- und Speiſegeräthen, Lazaretheinrichtung, Offizierskammer, Torpedoboot-Proviant ꝛc. Zu all' dieſen Ausſtellungsgegenſtänden ſind in der letzten Zeit noch das im Privatbeſitz Sr. Majeſtät des Kaiſers befindliche Modell des Nordd. Lloyddampfers „Lahn" und das Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich gehörende Modell der Kreuzer-Korvette „Irene" hinzugekommen. Einen Torpedo hat unſere Marine nicht ausgeſtellt, indeſſen hat die Berliner Maſchinenbauanſtalt vorm. L. Schwartzkopff & Co. einen ſolchen hergeliehen. Derſelbe wurde für die italieniſche Regierung angefertigt.

Theater und Muſik.

— In dem Prozeſſe des Sängers Heinrich Kiefer gegen den Geſanglehrer Herrn Armin von Böhme wegen Stimmverbildung iſt geſtern vom Oberlandsgericht Dresden das Urtheil gefällt. Herr Kiefer iſt mit der Klage abgewieſen und in die Koſten des Verfahrens verurtheilt worden. Die Klageſtellung beſtand, wie ſeiner Zeit ausführlich berichtet, in der Hauptſache darin, daß Herr Kiefer behauptete Baſſiſt zu ſein, während Herr v. Böhme den Kläger als Barytoniſten behandelt und als ſolchen ausgebildet hatte. Dieſes Für und Wider der in Frage ſtehenden Stimmverbildung enſtand vor ca. 2 Jahren, gelegentlich einer großen Honorarforderung Herrn von Böhme's für geleiſteten Geſangsunterricht und nachdem Herr Kiefer von verſchiedenen Bühnen in Engagementsangelegenheiten mit dem Bedeuten abgelehnt worden war, daß er Baſſiſt und nicht Barytoniſt ſei. Als Zeugen in dem Prozeſſe wurden vernommen die Herren Generalmuſikdirektor Schuch, Prof. Scharfe, Prof. Dr. Wüllner-Köln, Hildach und als Sachverſtändiger Herr Hofopernſänger Jenſen. Herr Kiefer verlangte außer der Freiſprechung von jeder Honorarforderung einen Schadenerſatz von 4500 Mk. und begründete dieſe Forderung als Entſchädigung für verloren gegangene Gage und als Mittel für ein nun zu beginnendes Geſangsſtudium. Mit dieſer Forderung und Klage wurde Herr Kiefer jedoch abgewieſen, mit der Begründung, daß von Seiten des Herrn von Böhme ein Verſchulden nicht vorliege. Die Möglichkeit, daß die Stimme in den zwei Jahren, während welcher Herr Kiefer keinen Unterricht mehr genommen, vom Baryton nach dem tiefen Baſſe ſich geneigt habe, iſt nicht ausgeſchloſſen.

— Dr. Karl Siegens Neugeſtaltung von Kleiſts „Käthchen von Heilbronn", die allein in Leipzig binnen einiger Monate 6 Aufführungen erlebt hat und demnächſt bei P. Beyer auch in Buchform erſcheint, iſt nunmehr von 20 Bühnen angenommen, ſo neuerdings auch von den Stadttheatern zu Frankfurt a. M., Elbing und Freiburg i. B.

— Seltſamer Ukas. Der Fürſt von Bulgarien ſcheint unter den Stadtoberhäuptern ſeines Landes einige merkwürdige Käuze zu verzeichnen, zum mindeſten iſt der Präfekt von Ruſtſchuk ein ſolcher. Er erläßt folgenden Ukas: „In der Vorausſicht, daß zahlreiche fremde Vagabonden hierher kommen werden, unſere Börſen zu plündern, iſt es allen ausländiſchen Künſtlern unterſagt, hier theatraliſche Vorſtellungen zu veranſtalten, und allen reiſenden Muſikern, das Land zu durchſtreifen." Das iſt allerdings ein Schlag, von dem ſich die Kunſtwelt ſo leicht nicht erholen wird!

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unſerer Original-Correſpondenzen iſt nu mit deutlicher Quellenangabe geſtattet.

— Unter den beim Reichstage eingegangenen Petitionen befindet ſich u. A. eine ſolche des Herrn Rudolf Decker in Haſſerode i. H. und Genoſſen um Abänderung des Geſetzentwurfs bezüglich der kaufmänniſchen Sonntagsruhe dahin, daß Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe mit offenem Ladengeſchäft nur vor Beginn des Gottesdienſtes, bis längſtens 10 Uhr Vormittags geſtattet, in Betrieben ohne Ladengeſchäft aber gänzlich verboten werde.

—o— **Niemberg**, 5. Juli. (Der patriotiſche Verein) für die Amtsbezirke Niemberg und Brachſtedt wird am Sonntag, den 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr, eine große Verſammlung zu Niemberg im Bahnhofsreſtaurant abhalten. In dieſer Verſammlung, zu welcher alle Geſinnungsgenoſſen des Kreiſes eingeladen werden, wird Herr Profeſſor Märcker ſprechen und zwar über das Thema: „Die Betheiligung der Landbewohner an der ſozialen Arbeit." Die Ziele, welche der Verein verfolgt, ergeben ſich am beſten aus ſeinen Statuten, von denen wir die wichtigſten Paragraphen im Folgenden wiedergeben: § 1. Der „Patriotiſche Verein für die Amtsbezirke Niemberg und Brachſtedt" ſteht auf dem Boden der Liebe zu König, Volk und Vaterland. § 2. Zweck des Vereins iſt, einen Zuſchlammenſchluß Gleichgeſinnter aller Stände zu erſtreben und im Sinne der Kaiſerlichen Kundgebungen vom 17. November 1881 bezw. 4. Februar 1890 für die wirthſchaftliche Reform auf chriſtlicher und monarchiſcher Grundlage thätig zu ſein. § 3. Mitglied des Vereins kann werden jeder unbeſcholtene großjährige Deutſche, der treu zu Kaiſer und Reich ſteht. § 4. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich mindeſtens 1 ℳ. Unbemittelten kann die Zahlung des Beitrages erlaſſen werden. § 8. Der Verein veranſtaltet jährlich drei größere Verſammlungen, auf denen Vorträge über Fragen, die das wirthſchaftliche und ſittliche Volksleben berühren, gehalten werden. § 9. Einmal jährlich wird für die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen eine volksthümliche vaterländiſche Feier veranſtaltet.

= **Caſſel**, 3. Juli. (XXII. Verbands-Congreß der öffentlichen Feuerverſicherungs-Anſtalten Deutſchlands.) In den letzten Tagen des vorigen Monats tagte hier eine hoch anſehnliche Verſammlung, nämlich die Delegirten der vereinigten öffentlichen (ſtaatlichen und communalen) Feuerverſicherungs-Anſtalten des deutſchen Reiches. Anweſend waren 50 Delegirte. Vertreten waren folgende Anſtalten: Oſtpreußiſche landſchaftliche Feuerſocietät; Allgemeine Feuerſocietät für Weſtpreußen; Neumärkiſche Land-Feuerſocietät; Städte-Feuerſocietät der Provinz Brandenburg; Pommerſche Feuerſocietät; Schleſiſche Provinzial-Land-Feuerſocietät; Schleſiſche Provinzial-Städte-Feuerſocietät; Magdeburgiſche Land-Feuerſocietät; Provinzial-Städte-Feuerſocietät für die Provinz Sachſen; Land-Feuerſocietät des Herzogthums Sachſen; Schleswig-Holſteinſche provinzialſtändiſche Brandverſicherungs-Anſtalt; Vereinigte landſchaftliche Brandkaſſe in Hannover; Weſtfäliſche Provinzial-Feuerſocietät; Heſſiſche Brandverſicherungs-Anſtalt; Naſſauiſche Brandverſicherungs-Anſtalt; Rheiniſche Provinzial-Feuerſocietät; Braunſchweigiſche Landes-Brandverſicherungs-Anſtalt; Herzogliche Landes-Brandverſicherungs-Anſtalt zu Gotha; Landes-Immobiliar-Brandverſicherungs-Anſtalt der Fürſtenthümer Waldeck und Pyrmont; Gebäude-Brandverſicherungs-Anſtalt des Königreichs Bayern, Landes-Brandverſicherungs-Anſtalt des Königreichs Sachſen; Gebäude-Brandverſicherungs-Anſtalt des Königreichs Württemberg; Großherz. Heſſiſche Landes-Brandverſicherungs-Anſtalt; Landesbrandkaſſe des Herzogthums Oldenburg; Landes-Brandverſicherungs-Anſtalt des Herzogthums Sachſen-Altenburg; Feuerſocietät für Hohenzollern. — Die Verhandlungen leitete Herr Provinzial-Director v. Noël aus Münſter, zum zweiten Präſidenten wurden der Miniſterial-Director, Präſident der bayeriſchen Brandverſicherungskammer Herr von Jodlbauer-München, zum dritten Präſidenten Herr Generaldirector, Kreisgerichtsdirector a. D. Kaßner aus Merſeburg gewählt. Als Gäſte waren anweſend der Oberpräſident Herr Staatsminiſter Graf Eulenburg und Reg.-Rath Kochendörffer als Vertreter der Staatsregierung, Oberbürgermeiſter Weiſe als Vertreter der Stadt. Aus den mehrtägigen Verhandlungen, die nicht öffentlich waren, heben wir nach einem Berichte des „L. T." hervor, daß u. A. längere Berathungen darüber gepflogen wurden, um die Grundſätze feſtzuſtellen für die allen Anſtalten gemeinſamen Gefahrenriſiken, damit die bei den ſämmtlichen dem Verbande angehörenden Anſtalten vorkommenden Verſicherungsobjecte nach übereinſtimmenden Bedingungen und Sätzen behandelt und bemeſſen werden, alſo eine wohlthuende Gleichmäßigkeit in Formen und Normen für das ganze deutſche Reich in Bezug auf das öffentliche Feuerverſicherungsweſen herbeizuführen. Als erſter und oberſter Grundſatz gilt dabei, das Wohl und das Intereſſe der Verſicherten zu fördern, ihnen die Verſicherungspflicht nach jeder Richtung zu erleichtern, das Verfahren zu vereinfachen und zu verbeſſern. Ferner wurde über die Stempelpflichtigkeit ſo vieler Verſicherungspapiere und Schriftſtücke debattirt und wird eine Vereinfachung in dieſer Richtung, womöglich Stempelfreiheit einzelner Verträge und Anträge zu erreichen angeſtrebt werden. Weiter wurde über das Stempelprivilegium der preußiſchen öffentlichen Feuerverſicherungs-Anſtalten verhandelt. Längere Zeit nahm dann die Berathung über die neuerdings verfügte Einholung der polizeilichen Genehmigung auch für Immobiliar-Verſicherungs-

---

Alle Faſſung und Beſonnenheit hatte ſie verlaſſen, in ſinnloſer Angſt ſchrie ſie ſeinen Namen. Und Felix, ſchon im Begriff, in das große Dunkel zuverſinken, ſchien ihre Stimme noch zu hören. Bei ihren Schmerzensrufen zuckte es durch ſeinen erkaltenden Körper und er verſuchte es, die matten Hände zu ihr zu erheben.

„Ich bin ſehr glücklich", murmelte er mit farbloſen Lippen.

Inzwiſchen war der Vater, welcher im Nebenzimmer angekleidet geſchlafen hatte, eingetreten. Er ſchob Reſeda ſanft zur Seite und ſagte mit ſeiner ſchönen, feierlichen Stimme:

„Laß ihn, laß ihn doch ruhig entſchlummern."

Felix legte mit derſelben zärtlichen Bewegung, die ihm ſchon als Knabe eigen geweſen war, den Kopf an die Bruſt ſeines Vaters und hauchte ſeinen letzten Seufzer aus.

Und mit ruhiger, liebender Hand drückte ihm der Vater die Lider feſt, feſt zu über den gebrochenen Augen.

Der erſte Morgenſtrahl glitt eben zum Fenſter herein und glomm röthlich auf dem ſtarren, fahlen Geſicht und auf dem ſchönen Blondhaar des Todten.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

6.

Noch einmal hatten ſich Glanz und Ehren der großen Welt über das kleine, vom Tode heimgeſuchte Heim ergoſſen.

Das enge Zimmer, wo Felix im Sarge lag, konnte die prachtvollen und koſtbaren Blumenſpenden, welche von allen Seiten einliefen, nicht faſſen. Auf dem Redaktionsſchreibtiſch im Wohnzimmer lag ein Berg ſchriftlicher und telegraphiſcher Kondolenzbezeugungen, welche Niemand las, weder die in Schmerz vergehenden Geſchwiſter, noch der ganz gebrochene Vater, deſſen patriarchaliſche Faſſung jetzt ganz dahin war. In beinahe ſtumpfſinniger Weiſe wiederholte er immer dieſelben Worte:

„Er war mein Sonnenkind", oder: „Er war nie krank geweſen." Alle Zeitungen brachten lange, ſympathiſche Berichte, alle illuſtrirten Journale das Bild des Verſtorbenen. Jetzt, wo er Niemandem mehr im Weg ſein konnte, war alle Welt über ſeine geniale Begabung einig. Das Wort „Jung ſterben, die den Göttern lieb!" war auf aller Lippen, und ein hervorragender Lyriker, der öfter im Erhardt'ſchen Hauſe verkehrte, veröffentlichte ein formſchönes Gedicht auf den Todten.

Der Kommerzialrath hatte dem Dahingeſchiedenen ein pompöſes Leichenbegängniß veranſtaltet, dem er und Franz, der anſtatt zur Hochzeit, zur Leichenfeier gekommen war, als leidtragende Familienglieder beiwohnten. Ilona, welche man vorher durchaus nicht hatte aufregen wollen, war von dem furchtbaren Schlage ganz unvorbereitet ereilt worden; ſie mußte mit äußerſter Sorgfalt gehütet und bewacht werden, denn man fürchtete ſehr ernſtlich für ihren Geiſteszuſtand.

Ernſt und Reſeda, welche durch zwei Wochen nicht aus den Kleidern gekommen waren, und Elione, die auch ſo manche Nacht durchwacht hatte, waren noch immer ſtark genug, ihrem Bruder bis zum Grabe zu folgen. Der Vater, der ſich kaum aufrecht erhielt, blieb daheim unter der Pflege der guten Frau Obermeier.

Der „Muſikverein", welcher Felix eine der wenigen bitteren Stunden ſeines ſonnigen Lebens bereitet hatte, legte nicht nur einen prachtvollen Lorbeerkranz an ſeinem Sarge nieder, ſondern der Vorſtand dieſer Körperſchaft ſprach auch an ſeinem Grabe und pries in überſchwänglichen Worten nicht nur die hoffnungsvolle

---

Und nur Elione ſah, welchen Blick des Neides, faſt des Haſſes ſie auf Reſeda heftete, die Tag und Nacht nicht von ſeinem Bette wich.

Ihr, Ilona, war es nur vergönnt, ihm täglich die herrlichſten Blumen zu ſchicken, welche das kleine Schlafzimmer in einen Garten verwandelten; das hatte man ihr nicht verwehrt.

Frau Obermeier begoß und bewäſſerte alle die herrlichen Blumenſtöcke und Sträuße. Sie hatte auch eins ihrer Zimmer zu gelegentlichem Gebrauche zur Verfügung geſtellt, und ſie trug auch Sorge, daß ihre Freunde zeitweilig etwas aßen. Reſeda's vielgerühmte Umſicht hatte jetzt eine beſtimmte Grenze; ſie hätte ihren Vater und ihre Brüder jetzt ebenſo gut hungern laſſen, wie die ſchönen Roſen und Hyazinthen verdurſten und verdorren, denn ſie dachte nur noch an Felix. Die Verwirrung, die Angſt und Sorge ſeinetwegen war ſo groß, daß übrigens Niemand etwas Anderes dachte. Man vergaß die nothwendigſten Lebensbedürfniſſe, den Lauf der Zeit. Es gab für die drei gequälten Menſchen nichts auf der Welt mehr als Felix und ſeine Krankheit. Am Morgen hofften ſie, die glühend erſehnte Beſſerung werde im Laufe des Tages eintreten, und wenn ſie bis zum Abend nicht gekommen war, ſo hofften ſie wieder auf den Morgen. Die Zeit verfloß damit, aus jeder Miene, jeder Regung, jedem Athemzug des Kranken Nahrung für dieſe Hoffnung zu ſuchen, oder auch ſich zitternd einzugeſtehen, daß die Hoffnung noch immer eine unbegründete ſei.

Zwar erinnerte ſich der Vater bisweilen, daß die nächſte Nummer des „Idealiſten" fällig ſei, und dann hatte er eine Anwandlung des gewohnten Pflichtbewußtſeins. Er kramte dann eine Weile mit zitternden Händen auf ſeinem Redaktionsſchreibtiſch herum, um ſein Material zuſammenzuſuchen. Aber er hatte ſich ohne Reſeda's Hilfe nie recht ausgekannt, und jetzt vermochte er nichts zu finden. Reſeda aber, die ſonſt jeden Zeitungsausſchnitt, jede Notiz irgendwo geſehen oder ſelbſt verwahrt hatte oder ſonſt wie zu finden wußte, ſie hatte gar keine Ahnung mehr von den Angelegenheiten des „Idealiſten". Und ſo vertagte der Vater das Erſcheinen der nächſten Nummer, bis Felix ſich beſſer befinden würde.

Elione ging nur jede zweite Nacht nach ihrer Wohnung, um etwas zu ſchlafen. Sie wollte Reſeda in dieſen ſchweren Tagen nicht verlaſſen. Und auch ſie hatte keinen Sinn für irgend eine andere Angelegenheit, ſo lange ſie Felix in Gefahr und die Seinen in Angſt und Qual wußte,

Eines Morgens war ſie eben gekommen, und es traf ſich zufällig, daß ſie einen Augenblick mit Felix allein war.

Felix ſchlug die Augen zu ihr auf und ſagte mit völlig klarem Bewußtſein:
„Raſch, Elli, ich muß Dir etwas ſagen, aber leiſe."

Sie neigte ſich zu ihm.

„Ich bitte Dich", flüſterte er, „ſprich doch mit dem Profeſſor und mache aus, daß ich nicht ſo gequält werde. Ich will nicht immer unbeweglich liegen, ich möchte auch etwas Muſik hören und Ilona bei mir haben, mit ihr ſprechen."

„Ich will's verſuchen", erwiderte ſie, „aber man wird es Dir nicht geſtatten, es könnte Dir ſchaden."

Und er antwortete ganz ruhig: „Nein, nein, man quält mich ganz zwecklos, ich muß ja doch ſterben! Erſchrick nicht, ſag' es auch dem Papa nicht."

Sie traute ihren Ohren kaum. In jener erſten Nacht hatte er ſich förmlich mit allen Gliedern gegen den Tod gewehrt, und wie ein geängſtigtes Kind gebeten, man möge ihn nicht ſterben laſſen. Sie bezwang ihre Ergriffenheit und ſagte, ſeine wachsbleichen Hände faſſend, mit Eindringlichkeit:

„Du darfſt dieſen Gedanken nicht faſſen, mein theurer Felix! Dein Herz kann ja nicht geſund werden, wenn Du Dich dieſer ſchrecklichen Vorſtellung ergiebſt.

anträge in Anſpruch. Der preußiſche Miniſter des Innern hat nämlich vor Kurzem durch Rundſchreiben an die Oberpräſidenten verfügt, daß die polizeiliche Prüfung der Immobiliar-Verſicherungsanträge auch auf diejenigen Verſicherungen erſtreckt werde, die bei den öffentlichen Feuerſocietäten zum Abſchluſſe gelangen ſollen. Für die Mobiliar-Verſicherungen beſteht ſolche bei öffentlichen Anſtalten bereits ſeit deren Einführung. Dieſe jetzt eingeführte Neuerung hat bei den einzelnen verbundenen Anſtalten wenig Anklang zu finden vermocht. Der Miniſter begründet ſeine Verfügung damit, daß die durch Cabinetsordre vom 30. Mai 1841 erfolgte Ausdehnung der Vorſchriften der §§ 14 und 15 des Verſicherungsgeſetzes vom 8. Mai 1837 auf die Immobiliar-Verſicherungen eine allgemeine ſei und deshalb auch für die öffentlichen Societäten maßgebend ſei. Dieſe Neuerung bezüglich der polizeilichen Prüfung bezieht ſich jedoch nur auf die preußiſchen Anſtalten. — Außer den ernſten Berathungen hat der Congreß auch ein reiches Vergnügungsprogramm erledigt; u. A. wurden Feſteſſen, Corſofahrt, Ausflüge nach Wilhelmshöhe ꝛc. veranſtaltet.

† **Das anhaltende Regenwetter hat die Ohre ſo mit Waſſer gefüllt, daß die angrenzenden Wieſen vielfach überſchwemmt ſind**, ſchreibt man der M. Ztg. aus **Neuhaldensleben**. Die Gewinnung der ſonſt reichlichen Heuernte auf den ertragreichen Ohrewieſen wird dadurch ſehr erſchwert. Die Heuerträge haben in der Güte durch das ungünſtige Wetter ſehr gelitten. In den Ortſchaften an der Bever, welche, namentlich in Althaldensleben, in den letzten Jahren ſo ſchwer von den ſchrecklichen Ueberſchwemmungen zu leiden gehabt haben, iſt der Plan einer **Verbreiterung** des Beverbettes angeregt worden, um für die Zukunft derartiges Unheil möglichſt zu verhüten. Die Verhandlungen haben aber wegen der Höhe des Koſtenpunktes bis jetzt noch nicht zu einem Endergebniß geführt.

Verkehrsweſen.

⁂ **Aus Thüringen**, 4. Juli. (Zonentarif. Fahrpreisermäßigung.) Die durch die Zeitungen gehenden Mittheilungen über die angeblichen Verhandlungen zwiſchen der der preußiſchen Regierung einerſeits und den Regierungen der ſüddeutſchen Staaten andererſeits, betreffend die Herabſetzung der Eiſenbahn-Perſonentarife und die Neuregulirung der Gepäckfrachten, ſind nach einer uns von competenter Seite zugehenden Information durch das Nachfolgende zu ergänzen, bezw. zu berichtigen: Richtig iſt, daß man in Deutſchland an die Einführung des ſogenannten Zonentarifs gar nicht denkt, weil derſelbe ſich nach Lage der Verhältniſſe als undurchführbar erweiſt. Die ganzen „Erfolge" mit dieſer radikalen Neuerung in Ungarn beſtehen bisher in einer Mehreinnahme, welche faſt ganz vom Mehrbetrage der Betriebskoſten abſorbirt wird, ſo daß jetzt ſchon Beſchränkungen in Ausſicht ſtehen, durch die für große Bevölkerungsklaſſen die vielgeprieſenen Vorzüge dieſes Tarifſyſtems illuſoriſch gemacht werden. Und dabei liegen in Ungarn die Vorausſetzungen für das Gelingen eines derartigen Experiments zehnfach günſtiger, als in Deutſchland! Dagegen iſt es richtig, daß man in den Kreiſen der deutſchen Eiſenbahnverwaltungen die Anſicht theilt, daß die derzeit beſtehenden Grundtaxen theils zu hoch, theils auch ungerecht abgeſtuft ſind und deshalb eine Aenderung erheiſchen. Nach unſerer Quelle tritt man der Frage näher, ob nicht die erhöhten Preiſe für die Schnellzugsfahrkarten zu beſeitigen ſeien, wie denn ſolche beiſpielsweiſe auch in der Schweiz nicht exiſtiren. Thatſächlich iſt dieſes Aufſchlagsprinzip auf den preußiſchen Staatsbahnen längſt durchbrochen, da hier nicht allein die feſten Rundreiſekarten, die zuſammenſtellbaren Rundreiſehefte, die Abonnements- und meiſten Saiſonkarten, ſondern auch die Rückfahrkarten mit ganz verſchwindenden Ausnahmen zu allen Zügen Gültigkeit haben. Kommt es außerdem — was aber bis jetzt noch zweifelhaft iſt — zu einer allgemeinen Ermäßigung der Perſonentarife überhaupt, ſo dürften ſchwerlich, und zwar ſchon aus äußeren Gründen, die ſüddeutſchen, noch aus der Zeit der Guldenwährung ſtammenden Sätze mit ihren winzigen Pfennigbruchtheilen für das preußiſche Staatsbahnnetz acceptirt werden. Man wird dann wohl auf die in der Caſſeler Perſonentarifconferenz vom Juli 1872 aufgeſtellten, damals aber nicht zur Durchführung gelangten Sätze zurückkommen, welche ungefähr den Taxen von reſp. 7, 5, 3 und 2 Pfennig pro Kilometer in den vier Wagenklaſſen entſprechen. Die Beſeitigung des Freigepäcks — mit welchen Maßnahmen bei gleichzeitiger Ermäßigung des Gepäcktarifs in ganz Deutſchland eine der größten Ungerechtigkeiten im jetzigen Reiſeverkehr zu Grabe getragen wird — iſt in der That ernſtlich geplant. Kommt eine Vereinbarung über die Tarifeinheit zwiſchen Preußen und Süddeutſchland zu Stande, ſo werden dieſer unzweifelhaft auch Sachſen, Oldenburg und Mecklenburg beitreten, und der Anſchluß der norddeutſchen Privatbahnen bleibt dann nur noch eine Frage der Zeit.

Wetterbeobachtung.

Brachſtedt b. Halle, 4. Juli, 3 Uhr Nachmittags. Wind Weſt, mäßig, Wetter ſchön, Temperatur 18 Gr. Wärme. Wolken in der 2. und 3. Schicht vorhanden, Strömung Weſt, mäßig, in den ſeit mehreren Tagen vorhandenen Wolkenſtrömungen war zu beobachten, daß ſüdliche mit weſtlicher Wolkenſtrömung gegen einander kämpften, daß demzufolge der ſüdliche Theil von Deutſchland und darüber hinaus mehr Regenſchauer als der nördliche bekommen hat. Doch heute ſind die weſtlichen Strömungen Sieger geworden, demnach wird auch die nächſten Tage mehr aufgeheitertes Wetter herrſchen, bei mäßigem Weſtwind, welcher am Tage mitunter etwas ſtark, des Nachts ſchwach ſein wird. Die Temperatur wird normal ſein. Wie ich bereits im Frühjahr bemerkt habe, daß nach den vorhandenen Naturzeichen ein in dem Witterungsverhalten normaler Sommer zu erwarten ſei, ſo wird auch die allerwärts vorhandene große Ernte keinen Schaden leiden.

F. W. Stannebein.

Halleſcher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 4. Juli 1890.

Rohzucker. Da nach den letzten Schätzungen die Beſtände von Kornzucker in erſter Hand nicht bedeutend ſind, bekundeten Raffinnerien beſſeres Intereſſe für das Angebot und fanden die Offerten zu ſucceſſive erhöhten Preiſen ſchlanke Aufnahme.

Umſatz 11000 Sack.

Raffinirter Zucker. In dieſer Woche ſtand dem Angebot eine regere Frage gegenüber und wurden größere Poſten zu ungefähr endſtehenden Preiſen aus dem Markt genommen.

Heutige Notirungen.

Rohzucker. per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— ℳ Kryſtall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ, do. II. incl über 98% —.—, Kornzucker 96% excl. —.— ℳ, Rendement 92% excl. 33,70—34,00 ℳ., do. 88% excl. 32,00—32,50 ℳ, Nachproducte 75% Rendement excl. 24.00—27.40 ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Poſten aus erſter Hand. Raffinade ff. excl. —.— ℳ., do. f. excl. 55,50—56,00 ℳ., Melis ff. excl. — ℳ. do. m. excl. —. ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiſte — ℳ. Patent-Würfel 55,50—60.00 Gem. Raffinade I. incl. —,— ℳ, do. do. II. incl. —,— ℳ, Gem. Melis I. incl. 51,50——,— do. do. II. incl. —,— ℳ, Farin —,—, Melaſſe zur Entzuckerung excl. Tonne 4,40—4,80 ℳ, do. Brennereien excl Tonne — — ℳ

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 3. Juli.

Aufgeboten: Der Buchinder Max Eduard Brückner und Friederike Emilie Zierdt, Jägerplatz 18. — Der Maurer Friedrich Guſtav Offelmann, Zapfenſtraße 6 und Luiſe Bertha Emilie Anna Künſtling, große Rittergaſſe 1. — Der Mechaniker Paul Adolph Jungnickel, Glashütte und Eliſabeth Schmidt, Spiegelgaſſe 13. — Der Markthelfer Friedrich Ernſt Radeſtock, Leipzig-Sellerhauſen und Emilie Emma Brehme, Sanct-Ulrich bei Mücheln. — Der Schmied Gottlieb Wilhelm Rüprich und Anna Bertha Minna Schön, Paſſendorf.

Geboren: Dem Droſchkenkutſcher Eduard Schreiber 1 T. Frieda Martha Franziska, Sophienſtraße 18. — Dem Brauer Friedrich Utzelmann 1 T. Gertrud, Böllbergerweg 44. — Dem Tapezierer Reinhold Fröhlich 1 Tochter Emilie Elſa, kleine Wallſtraße 7. — Dem Fabrikarbeiter Ernſt Börner 1 Tochter Emilie Anna Elsbeth, Fleiſchergaſſe 17. — Dem Reſtaurateur Albert Böge 1 Tochter Klara Hedwig, alter Markt 11. — Dem Schmied Wilhelm Kunſchmann 1 Tochter Eliſabeth Franziska Frieda, Schmiedſtraße 6. — Dem Bäckermeiſter Karl Rühl 1 Tochter Johanne Wilhelmine Helene, Harz 42. — 2 uneheliche Söhne.

Geſtorben: Des Feldaufſehers Friedrich Hufenreuter Ehefrau Charlotte geb. Krauſe 45 J., Thurmſtraße 24. — Des Salzſieders Franz Puppe S. Auguſt 1 J., Gerbergaſſe 9. — Helene Pfeil 36 J., Königsplatz 6. — Des Schloſſers Louis Borges T. Marie Margarethe 7 M., Liebenauerſtraße 6a. — Des Bierbrauers Karl Pechöl S. Auguſt Friedrich Karl 4 M., Oberglaucha 24. — Des Reſtaurateurs Wilhelm Schmidt T. Emma 14 J., Thurmſtraße 2. — Des Handarbeiters Guſtav Bandelmann T. Marie Anna Eliſe 1 J., Gommergaſſe 9. — 1 unehel. S.

Magdeburger Börſe vom 4. Juli 1890.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			— —
Chemiſche Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Deſſauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div p. St. 1888	1889	
Magdeburger Allgem. Verſich.-Geſellſchafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	731,00 G
do. Feuerverſich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		228	203	— —
do. Hagel-Verſicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30½% Einzahlung		25	25	551,00 G
do. Lebens-Verſich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	25	— —
do. Rück-Verſich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neuſtadt Magdeburg	4	10	—	— —
Caroline, conſolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemiſche Fabrik Buckau-Actien	4	6	—	78 à 79 bz
Deſſauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eiſengießerei und Maſchinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbſchiff.-Geſ.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	90,00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	116,60 bz G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	158 etw bz
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	118,50 B
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	210,00 G
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie conſolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maſchinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	— —
Sächſ. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maſchinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	161,00 B
do. do. Stamm-Vor.			—	112,00 B

Tages-Kalender für Sonntag 6. Juli:

Muſeum der Prov. Sachſen für heimatol. Geſchichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Reſidenz, Domgaſſe 5. — **Städtiſche Kunſtſammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kunſtgewerbe-Verein:** Leſezimmer und Bibliothek im Waage-Gebäude part., links, Vorm. 10 bis 12 Uhr. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorſtandſitzung. — **Kaufm. Verein „Frohſinn":** Abends 8 Uhr i. Café David". — Verein **Aphrodita** im „Ulrich-Hallen."

Tages-Kalender für Montag 7. Juli:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen reſp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienſtſtunden. — **Bibliothek u. Leſezimmer der Kaiſerl. Leopold.-Carol.-Academie der Naturforſcher**, v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börſenverſ.:** Vorm. 8 Uhr im Börſengebäude. — **Polytechniſche Geſellſch.:** Abends 7—9½ Bibl. und Leſezimmer in der „Tulpe". — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr Unterricht im „Reichskanzler", Leipzigerſtraße. — **Thiemeſcher Geſangverein:** Abends 7 Uhr Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Domkirchenchor;** Abs. 8 Uhr Uebung im Gartenſaal des Hrn. Conſt.-R. Göbel. — **Schachklub:** Abs. 8 im „Café David". — **Halleſch. Turnverein** Turnſtunde 8—10 Uhr ſtädt. Turnhalle Roßplatz. — **Fachſchule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Reſtaurant." — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Botaniſcher Garten:** 8 — 12 und 1 — 6 U

Du darfſt uns nicht verlaſſen! Denke an die Deinen und Ilona; ich ſelbſt, Felix, was bin ich Dir? Aber ich hätte nie mehr eine heitere Stunde, wenn Du von uns gingeſt. Nein, Du mußt leben wollen, dann wirſt Du auch geſund werden."

„Das habe ich noch gar nicht bedacht", ſagte er, und ſein blaſſes verfallenes Geſicht hellte ſich auf. Mit dem alten Sanguinismus ſeines Naturells faßte er dieſe Idee auf. „Du haſt", recht meinte er zuverſichtlich, „ich will gar nicht mehr an das Sterben denken."

Und wirklich flackerten von dieſem Augenblick an ſeine Lebensgeiſter neu auf. Und die Beſſerung hielt auch den ganzen Tag an. Sein Blick gewann etwas von dem alten Glanz wieder und er hatte für Alle im Hauſe ein Lächeln, ein freundliches Wort. Nur die Unraſt, die den Beginn ſeiner Krankheit bezeichnet hatte, ſtellte ſich wieder ein. Er konnte es durchaus nicht in ſeinem Bett aushalten. In eine Decke gewickelt, trug ihn ſein Vater wie ein Kind auf den Armen auf den Divan und endlich in das anſtoßende Zimmer.

Felix wünſchte mit einer Ungeduld, die völlig an ſeine geſunden Tage erinnerte, Elione ſollte eine inzwiſchen von ihm komponirte Sinfonie vorſpielen.

Die Notenblätter lagen noch auf dem Klavier verſtreut, wo Felix ſie fallen gelaſſen hatte, als der erſte Anfall ſeiner Krankheit ihn ereilte. Elione ſuchte ſie zuſammen und verſuchte den Zuſammenhang zu finden. Sie probirte auf dem Klavier herum, aber trotz ihres heißen Bemühens wollte es ihr nicht gelingen, aus ſeinen flüchtigen Aufzeichnungen etwas Ganzes herauszubringen. Je ſehnſüchtiger er mit ſeinen blauen, fieberhaft glänzenden Augen zu ihr herüber blickte, deſto verwirrter wurde ſie, und endlich mußte ſie mit blutendem Herzen den ausſichtsloſen Verſuch aufgeben.

Aber zu ihrer Freude und Erleichterung ſagte Felix: „Ich werde wohl bald ſelber ſpielen."

Er verlangte nur ſein Lieblingsſtück, die Sonate in B-moll von Chopin. Aber in ihrer Aufregung ſpielte ſie dieſes ſchwierige Stück auch ſehr ſchlecht. Felix rief von ſeinem Divan aus immer wieder: „Schneller, ſchneller, ſtärker im Baß." Nach dem erſten Satz zögerte ſie — ſollte ſie dem Todtkranken den Trauermarſch ſpielen? Aber Felix rief ſo unbefangen: „Weiter!" daß ſie ſich bezwang. Mit innerem Grauen beendete ſie den zweiten Satz. Felix bemerkte nur, ſie habe auch dieſen „verſudelt". Sie fühlte ſich unbeſchreiblich erleichtert durch dieſen Tadel. Vielleicht waren doch alle die ſchlimmen Ahnungen thöricht und unbegründet. Und unter dieſem Eindruck ſpielte ſie das kurze Finale leidlich zu ſeiner Zufriedenheit.

Nachmittags kam Ilona. Die Beſſerung in Felix' Befinden verſetzte ſie in ſolche Glückſeligkeit, daß ſie ſich ſogar herbeiließ, der armen Reſeda, der ſie während der ganzen Dauer der Krankheit kaum ein gutes Wort gegönnt hatte, unter Thränen für alles Gute zu danken, was ſie durch ihre aufopfernde Pflege an Felix gethan hatte.

Mit dem Sinken der Sonne fiel Felix wieder in ſeine Lethargie zurück. Er athmete ſchwer und ſchwerer und das Herz arbeitete in mühſeligen Stößen. Die Aerzte erſchienen zu der gewohnten Abendſtunde und fanden den Zuſtand im Weſentlichen unverändert.

Ilona hatte noch eine ſchöne Blumenſpende geſchickt, eine jener Kaktuspflanzen, deren herrliche weiße, betäubend duftende Blüthen nur eine Nacht hindurch blühen, und welche man deshalb „Königin der Nacht" nennt. Die Blüthe war eben im Begriff, ihre zahlreichen, ſilberglänzenden Blumenblätter zu entfalten.

Es war eine für die Jahreszeit ungewöhnlich ſchwüle Nacht, der Himmel bezogen, ſchwarz, ſternenlos.

Reſeda und Elione ſaßen an dem offenen Fenſter, wo die weiße Blume ſtand und ihre vergängliche Schönheit entfaltete. Felix ſah nichts davon, er lag regungslos im Halbſchlummer. Die beiden Mädchen lauſchten ängſtlich auf ſeine mühſeligen, keuchenden Athemzüge, welche allein hörbar waren in der tiefen nächtlichen Stille. Seltſam bleiern ſchlichen die Stunden dieſer Nacht dahin. Felix ſchlug nicht einmal die Augen auf, verlangte nicht einmal zu trinken. Das Lämpchen in dem blauen Glaſe brannte ſo ruhig wie ein matter Stern, und die Nacht draußen vor dem Fenſter war ſo tief, ſo ſchwarz, ſo leer, als könne ihr nie ein Morgen folgen. Nur die weiße Blume ſchien zu leben, ſie ſchien immer größer, immer mächtiger zu werden. Reſeda und Elione blickten immer ſehnſüchtig hinaus, um einen Schein des nahenden Morgens zu entdecken. Sie hofften, daß der Morgen wieder eine Beſſerung im Zuſtande des Kranken bringen würde. Aber die Nacht gähnte immer gleich ſchwarz und undurchdringlich; ſie ſchien kein Ende nehmen zu wollen.

Reſeda ſchlummerte endlich auf ihrem Seſſel ein. Auch Elione konnte ihre Mattigkeit kaum mehr bezwingen. Ihr war, als dränge dieſe nächtige Finſterniß durch das Fenſter herein und überſchwemme das Zimmer. Reſeda verſchwand darin, wie in einer Hochfluth, dann das Bett mit Felix, dann das blaue Lämpchen, nun war Alles fort, nur die weiße Blume war noch da, ſie ſchwamm fort auf dem Ozean der Finſterniß — fort, fort. Elione machte eine Anſtrengung, ſie zu erreichen, aber es war eine Thorheit, die Blume war ſo weit, weit fort.

Elione fühlte plötzlich etwas Kaltes im Nacken. Sie richtete ſich erſchreckt empor. Auch ſie war eingeſchlafen, ſie hatte geträumt. Es war Alles unverändert, das blaue Lämpchen ſtand auf dem alten Fleck und die Kaktusblüthe ebenfalls. Auch Felix lag noch immer regungslos, wie vorher. Aber ſein Athem ging keuchend, unterbrochen, ſtoßweiſe. Sie trat angſtvoll heran und faßte nach ihm. Seine Hände waren eiſigkalt. Das erſchreckte ſie nicht übermäßig, er litt bisweilen an Froſtanfällen in Folge der fortwährenden Eisumſchläge, und die Aerzte hatten für dieſen Fall Vorſchriften gegeben.

Sie nahm das Frottirtuch und rieb ihm die Hände, dieſe ſchmalen Hände mit den langen, ſchlanken, elaſtiſchen Fingern.

Aber heute wollte dieſe gräßliche Kälte nicht weichen, ſie ſtieg langſam am Oberarm empor und zog ſich nach der Gegend der Bruſt. Elione bemerkte jetzt, daß ihm der Schweiß von der bleichen Stirn rann. Sie wollte ihm die Stirn, die Schläfen trocknen, da bemerkte ſie, daß auch dieſe Schweißtropfen eiskalt waren. Von Entſetzen gelähmt, hielt ſie inne. Sie hatte niemals einen Todten, oder Sterbenden geſehen. Dennoch konnte ſie ſich nicht darüber täuſchen: Felix verließ dieſe Welt, die Seinen — ſein ungeheueres „Glück".

Noch lagen die ſchaurigen Klänge jener Trauermuſik in ihrem Ohr, damals hatte das Verhängniß ſich ſeiner bemächtigt, ihn zu Boden geſtreckt, ſein blühendes Leben gierig, unaufhaltſam verzehrt, bis es dahin war, bis es erloſch. Sie hatte geſehen, was die Andern nicht ſahen, den hipokratiſchen Zug in ſeinem blaſſen, entſtellten Antlitz, das unauslöſchliche Todesmal auf ſeiner reinen Stirn.

Reſeda war indeſſen aufgewacht und an das Bett ihres Bruders getreten.

„Er ſchläft", ſagte ſie „vielleicht iſt es ein gutes Zeichen."

Felix ſchlug jetzt die Augen auf.

„Willſt Du nicht trinken, Felix? Deine Lippen ſind ganz vertrocknet."

Sie nahm das mit Eisſtücken eingekühlte Trinkglas und hielt es an ſeinen Mund. Aber Felix ſchluckte die Flüſſigkeit nicht.

Jetzt begriff ſie plötzlich, mit einem herzzerreißenden Aufſchrei ließ ſie das Glas zu Boden fallen und warf ſich über ihn.

Zweite Beilage zu № 155 der Halliſchen Zeitung vorm. im G. Schwetſchke'ſchen Verlage.

Halle, Sonntag 6. Juli 1890.

Annoncen finden durch die **„Halliſche Zeitung“** und das **„Halliſche Inſeratenblatt“** die weiteſte Verbreitung.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Die Hauptziehung beginnt morgen

Montag, den 7. Juli.

Hierzu offerire, so lange Vorrath reicht, auch gegen gezogene Loose, welche mit 2 % Incassogebühr einlöse: [14376

Originalloose $^{1}|_{1}$ M. 115, $^{1}|_{2}$ M. $57^{1}|_{2}$, $^{1}|_{4}$ M. $28^{3}|_{4}$,

Antheilloose $^{1}|_{10}$ M. 12, $^{1}|_{20}$ M. 6, $^{1}|_{40}$ M. 3.

J. Eisenhardt, **Berlin C.,**
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Frauenschönheit

und Liebreiz

wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.

Die in **Paris** 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte

CRÊME GROLICH

iſt ein Produkt, welches an Vollkommenheit **einzig** daſteht und iſt dieſelbe unſerer Dameninielligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege deſſelben **wärmstens** zu empfehlen.

Vorräthig ist **CRÊME GROLICH** in Dosen zu **M. 1.20** in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man **ausdrücklich „die preisgekrönte CRÊME GROLICH“**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

In Halle a. S. **M. Waltsgott,** Droguist. [14348

Blumen=Papiere

zu **Roſen, Schneebällen, Blüthenzweige u. ſ. w.** ſowie **Anleitung** zum **Selbſtanfertigen** [14349

Henriettenſtraße 14 part. links.

Alle Reparaturen

u. Umänderungen an Zug= (Sommer) Jalouſien werden beſtens ausgeführt.

14181] **Geiſtſtraße 38.**

Otto Will, Halle a|S.,

Brüderſtraße 11,

Hypotheken-, Vermittelungs- u. Commissions-Geschäft

für die Provinz Sachſen.

Beſorgung von

Bank- und Privatgeldern

jeder Höhe auf Haus= und Ackergrundſtücke, zum niedrigſten Zinsfuße; auf Wunſch 5 bis 10 Jahr unkündbar.

✿

Für Kapitaliſten **koſtenfreie**

Unterbringung von Geldern

auf nur ſichere und gute Hypotheken.

✿

Vermittelung im

An- und Verkauf

ſtädtiſcher und ländlicher Grundſtücke;

für Kaufſuchende koſtenfrei. [14367

✿

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Fertigſtellung meines nach den neueſten Erfahrungen der Technik eingerichteten **Tresors,** welcher die ausgiebigſte Sicherheit gegen alle Gefahren bietet, empfehle ich deſſen Benutzung zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Dokumenten, Pretiosen

und ſonſtigen **Werthstücken.**

Soweit bei der Niederlegung von Werthpapieren deren Verwaltung gewünſcht wird, übernehme ich dieſelbe bereitwilligſt unter den an meiner Kaſſe zu erfragenden Bedingungen. [14345

Halle a. S. H. F. Lehmann.

C. Lange,

Versicherungs-Director,

Büreau: Halle, Hallgaſſe Nr. 4, Fernſprech=Anſchluß Nr. 394,

empfiehlt ſich zum Abſchluß von Verſicherungen aller Art bei deutſchen und ſoliden Geſellſchaften. Die Aufnahme von Anträgen gegen Feuerſchaden, ſowie auf Lebens=, Ausſteuer=, Sterbekaſſen=, Unfall= und Vieh=Verſicherungen, letztere gegen Tod und nothwendig gewordenes Tödten, einſchließlich Trichinen, ſowie Spiegelglas= und Transport=Verſicherungen wird **ſofort** effectuirt.

Vertreter an allen Orten geſucht. [14018

Zur Bewäſſerung von Gartenanlagen

empfiehlt in verſchiedenen Größen:

Raſenſprengturbinen mit **kupfernen polirten Schleuderarmen, Strahlrohre** mit Schaufelbrauſe. **Schlauchverſchraubungen, Gartenhydranten** und **Gartenſpritzen, Brunnenpumpen** für **Brunnenanlagen, ſowie alle Arten Waſſerleitungshähne, Bleirohr, Gummi=** und **Hanfſchläuche u. ſ. w.** [14353

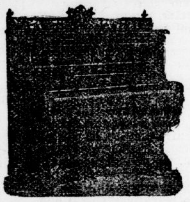
Preisliſten ſtehen auf Wunſch jederzeit zur Verfügung.

Wilh. Kramer, Maſchinenfabrik, Krauſenſtr. 1.

Hamsterpatronen ſofort z. Gebrauch fertig, einfaches u. ſicherſtes **Radicalmittel** zum Vertilgen der Hamſter im Bau, nebſt Gebrauchsanweiſung, liefert jedes Quantum [1441

J. R. Strässner, Bernburgerſtr. 13.

[14362



Julius Blüthner's

Pianoforte-Magazin,

Reparatur=Anſtalt.

Halle (Saale),

Poststrasse 15, I.

Lager von Harmoniums.

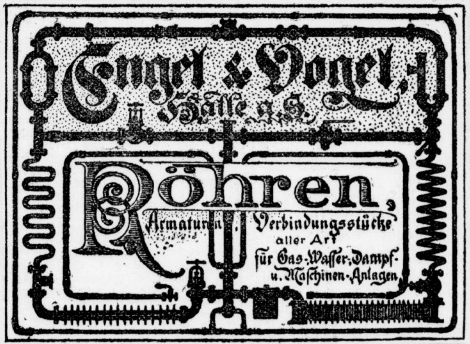
Marca Italia

Dieſer **unter Staatscontrolle** ſtehende und daher **garantirt reine rothe Tiſchwein** der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) iſt

bei Abnahme von 1 Flaſche à **90** Pf. ⎫ excl.
und „ „ „ 12 „ à **85** „ ⎭ Glas

(die Flaſchen werden mit 10 Pf. berechnet und auch ſo zurückgenommen) [14191

zu beziehen in **Halle a. S.** von **A. Angermann.**



Engel & Vogel, Halle a. S.

Röhren, Armaturen, Verbindungsstücke aller Art für Gas-, Waſſer-, Dampf- u. Maſchinen-Anlagen.

Brikets, Kohlensteine,

Böhmische Salonkohlen [13766

ſowie alle ſonſtigen Feuerungs=Materialien in Fuhren frei Gelaß empfehlen

Engel & Vogel, Riemeyerſtr. 7—9.

Carsten's *Fussboden-Glanzlacke*

*in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertroffen, sind überaus **practisch, trocknen geruchlos, hart** und **fest** während des **Anstrichs,** sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst **elegantes Aussehen.***

*Niederlage in Halle bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstrasse 29.* [14357]

Verſtellbare „Triumph“=Gardinenzüge nur von Metall,

für jedes Fenſter paſſend, fix und fertig zum Aufmachen

☞ **kein Holzgestelle,** ☜ 14358

laſſen ſich nicht von der Temperatur beeinfluſſen; zu haben bei

C. A. Cramme, Halle,

Geiſt= u. Hermannſtraßen=Ecke.

Vorcursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester 5. November.

Bauhandwerker, Steinmetzen, Bau- und Möbeltischler etc., sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Staatliche Reifeprüfung.

Billiger und angenehmer Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft durch die Direktion. [14346

Allgemein beliebt

iſt jetzt die Selbſtanfertigung von künſtlichen Blumen, ſpeciell der duftigen [13771

„Schneeballzweige“.

Hierzu offerire ich das Material:
Fertige Schneebälle à Stück von 15 ₰ an.
Schneeballaub, ſehr natürlich, Dtzd. 25 ₰.
Gummiſchlauch à Meter 10 ₰.
Blumenpapier zu Schneebällen, Bogen 5 ₰.

In meinem Verkaufslokale **Geiſtſtraße 2** wird bereitwilligſt jede Anleitung zur Selbſtanfertigung ertheilt.

M. Peiser, Kunſtblumenfabrik, **Halle a. S.**

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITAT

Goldene Medaille
Weltausſtellung
Paris 1889. [1434

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit d. blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. **Depôt in Halle in der Engel- und Adler-Apotheke** und Apotheker **Kolbe.** [13768

Apotheker P. Petzold's

„Nervenplätzchen“

(Cinchona-Tabletten)

wegen ihrer ſicheren Wirkung bei **Kopfschmerz** jeder Art, **Migräne** und allen **Nervenzufällen** ſeit Jahren **beliebt** und allen ähnlichen Präparaten vorgezogen. Unſchädlich auch bei dauerndem Gebrauch. Keine gefährliche Nebenwirkung wie bei **Antifebrin** u. ſ. w. Angenehm kräftiger Chocoladengeſchmack.

Käſtchen mit 27 Stück 1 Mark in den Apotheken. [14357]

Feinſten geriebenen

☞ **Napfkuchen** ☜

m. Vanilleguß, vorzügl. **Matz=, Mohn=, Kirſch= und Kartoffelkuchen** von überraſchend feinem Geſchmack, **Deutſchen Kaiſer=Zwieback** täglich friſch bei

Carl Koch,

14364] **Herrenſtraße 1.**

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenſtraße 1** nebſt den bekannten Verkaufſtellen. [14463

Verſteigerung.

Mittwoch, den 9., Freitag den 11. und Sonnabend den 12. Juli cr. Vormittags von 9½ Uhr ab ſollen die zur **Reſtaurateur Georg Rothe**'ſchen **Concursmaſſe** von hier gehörigen Gegenſtände und zwar;

Eine große **Partie Porzellan und Gläſer, Möbel, Betten, Wäſche, Reſtaurationsutenſilien, Küchen- und Hausgeräth** ſowie ein **dreileitiger faſt neuer Bierdruckapparat mit Zubehör**

im Reſtaurationslokal Leipzigerſtraße 5

öffentlich meiſtbietend verſteigert werden. [14412

Zunächſt kommt **Mittwoch Porzellan, Gläſer und Reſtaurationsutenſilien, Freitag Möbel, Küchen- und Hausgeräth** ſowie **Bierdruckapparat und Sonnabend Betten und Wäſche zum Verkaufe.**

Bernh. Schmidt,
Verwalter der G. Rothe'ſchen Concursmaſſe.

Zwangsverſteigerung.

Im Wege der Zwangsvollſtreckung ſollen die im Grundbuche von Doelau, **Band** V, Blatt 140 auf den Namen des Schmiedemeiſters **Friedrich Rahm eingetragenen Grundſtücke:**

1. Acker vom Plane Nr. 110 der Gemarkung Doelau von 0,34,20 Hectar Fläche und 10,86 Mark Grundſteuer-Reinertrag.
2. der Acker-Plan No. 137 b der Gemarkung Lettin von 1,53,20 Hectar und 48,60 Mark Grundſteuer-Reinertrag.
3. Acker vom Plane 137 a der Gemarkung Lettin von 0,80,90 Hectar und 25,68 Mark Grundſteuer-Reinertrag.
4. vom Plane 56 der Gemarkung Doelau 0,06,20 Hectar mit einem darauf errichteten, zur Gebäudeſteuer noch nicht veranlagten Wohnhauſe nebſt Stall,

am 1. September 1890, Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsſtelle — kleine Steinſtraße 8 Zimmer Nr. 31, verſteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abſchrift des — Grundbuchblatts, etwaige Abſchätzungen und andere die Grundſtücke betreffende Nachweiſungen, ſowie beſondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsſchreiberei, Zimmer Nr. 30, eingeſehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von ſelbſt auf den Erſteher übergehenden Anſprüche, deren Vorhandenſein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerks nicht hervorging, insbeſondere derartige Forderungen von Kapital, Zinſen, wiederkehrenden Hebungen oder Koſten, ſpäteſtens im Verſteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerſpricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieſelben bei Feſtſtellung des geringſten Gebots nicht berückſichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berückſichtigten Anſprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundſtücke beanſpruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Verſteigerungstermins die Einſtellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuſchlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anſpruch an die Stelle des Grundſtücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuſchlags wird

am 2. September 1890, Mittags 12 Uhr

an Gerichtsſtelle verkündet werden. [14165

Halle a/S., den 27. Juni 1890

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

Mikrophon 151.

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Wegen Aufgabe der Wirthſchaft des Café David ſoll das vielſeitige, in demſelben befindliche [14386

Reſtaurationsmeublement,

3 Billards u. Bierdruckapparate, ferner: **Gaskandelaber, Kronen, Arme etc.**

bis 1. Auguſt abzunehmen, **verkauft** werden. Näheres bei

F. David, Alte Promenade 4b.

Albrechtſtr. 3 Werkſtellen und kleine **Wohnungen** von **150 Mk.** an zu vermiethen;

Heinrichſtr. 4 Erdgeſchoß: 6 Zimmer u. Zubehör nebſt eigenem Garten, 800 Mk., z. vermiethen.

Friedrichſtr. 35 herrſchaftliche Wohnungen: 6—12 Piecen und Zubehör von 900—2000 ℳ ſowie Pferdeſtall u. Wagenremiſe zu vermiethen. [14198

Ulestr. 15 herrſchaftliche Wohnung 2000 Mk. z. vermiethen.

C. Hoene, Baumeiſter.

Ein Freigut

von 680 Morg., wovon 540 Morg. guter Weizen- u. Rapsboden, 60 Morg. Wieſen und 80 Morg. Holz u. Weide iſt mit Ernte 2c. **für 90000 Thaler mit 31000 Thlr. Anzahlung ſofort zu verkaufen.** Off. **unter S. S. No. 31 bef. d. Exp. d „Correſpondent" in Merſeburg a. S.** [14387

Jung. **Mädch** a. geb. Familie, das in all. häusl. Arb. erf. iſt u. Liebe zu **Kindern** hat, wünſcht **Stelle** zur Stütze d. Hausfr. Adr. **sub. A. m. 22085** bef. **Rud. Mosse,** Halle a/S.

Wettinerſtraße 15, I.

8 heizb. Zim. u. Zub. m. Garten 1. October zu beziehen.

Zum 1. October cr. wird ein

tüchtiger Gärtner,

im **Obſtſchnitt, Gemüſebau** und **Blumenkultur** erfahren, der gute Zeugniſſe beſitzt, **geſucht.** [14411

Off. u. **O. n. 22091** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Hofverwalter.

Suche per 1. October einen ordentlichen **Hofverwalter.** Gehalt 210 ℳ. Zeugnißabſchr. erbeten. [14322

von Biela,
Rittergut Zſcheiplitz b. Freyburg a. U.

18000 Thlr.

werden **auf 1. feinſte** Stadthypothek **ſofort geſucht.** Off. bef. **sub. S. f. 1793 Rud. Mosse, hier.** [414

Auction.

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Montag den 7. dſs. Mts., Vorm. 11 Uhr

verſteigere ich **Harz 48** hier:

4 Arbeitspferde, 6 Rüſtwagen, 1 Flaſchenwagen, 1 halbverdeckten, faſt neuen Kutſchwagen, 5 Arbeits- u. 2 Kutſchgeſchirre, 1 Decimalwaage. [14381

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

30—35,000 Mk. I. Hypothek mit pupillariſcher Sicherheit auf Stadtgrundſtück bei reichlicher Zinszahlung ſofort geſucht.

Selbſtdarleiher werden unter Chiffre **T. 1** um Abgabe ihrer Adreſſen an die Exped. d. Zeitung gebeten. [14371

Für Bienenzüchter.

Volkr. diesj. **Schwärme** à 5—6 ℳ incl. Korb und Verpackung verſendet bis 15. Juli [14375

Moldenhauer, P., Peißen
bei Bernburg. a. S.

---

1 **Milchwagen,** 200 Liter halt., Butterſchrank und Käſekaſten für und ohne Pferd, paſſend a. f. ander Geſchäft, iſt billig zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herſtellung eines Dienſtwohngebäudes nebſt Wirthſchaftsgebäude für zwei Weichenſteller bei km 3,5 der Strecke Halle-Schlettau (in der Nähe der Trennungsſtation bei Halle a. S. an einem Feldwege, welcher in die Straße nach Halle a. S. einmündet) ſollen im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden. [14161

Die Zeichnungen und die Bedingungen liegen im Bureau des unterzeichneten Betriebsamts und im Bureau des Bahnmeiſters **Leopold** zu Halle a. S. zur Einſicht aus; dieſelben können auch nebſt den Angebot-Formularen gegen portofreie Einſendung von 2 ℳ von hier bezogen werden.

Verſiegelte und mit der Aufſchrift:

„Angebot aus Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Herſtellung eines Dienſtwohngebäudes nebſt Wirthſchaftsgebäude bei km 3,5 der Strecke Halle-Schlettau"

verſehene Preisangebote ſind bis zum

21 Juli d. J. Vorm. 11 Uhr

an uns einzuſenden.

Die Zuſchlagsertheilung erfolgt bis zum 12. Auguſt d. J.

Nordhauſen, d. 27. Juni 1890.

Königl. Eiſenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung.

Die Um- und Neupflaſterungen der Zufuhr- und Ladeſtraße auf hieſigem Güterbahnhofe, etwa 15000 qm, ſollen einſchließlich theilweiſer Materiallieferung im Ganzen oder getheilt öffentlich verdungen werden.

Termin am

18. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Büreau-Vorſtehers hierſelbſt Ascaniſcher Platz No. 5, woſelbſt auch vorher die Verdingungs-Unterlagen eingeſehen u. gegen Zahlung von 1 ℳ bezogen werden können.

Zuſchlagsfriſt 4 Wochen. [14302

Berlin, den 27. Juni 1890.

Königliches Eiſenbahn-Betriebsamt.
(Direktionsbezirk Erfurt.)

Verdingung

der Lieferung von 13510 kg Petroleum ſoll [14341

Dienſtag, den 15. Juli cr.
Vormittag 11 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Petersberg, Kaſerne A. erfolgen, woſelbſt Bedingungen zur Einſicht ausliegen.

Erfurt, den 3. Juli 1890.

Garniſon-Verwaltung.

Die Oekonomie des Rittergutes Wöhlsdorf

bei Ranis, ½ Stunde vom Bahnhof Könitz und 1 Stunde vom Bahnhof Pößneck entfernt, Stationen der Bahn Gera-Probſtzella, mit einer nutzbaren Fläche von 600 Morgen, wobei 100 Morgen gute Wieſen, ſoll von Johanni 1891 ab oder auch früher auf 12 Jahre **verpachtet** werden. Beſichtigung kann jederzeit erfolgen. Bewerber wollen ſich an unterzeichneten Beſitzer wenden.

Oekonomierath Weidenhammer.

Ein Landgut

in der Nähe einer Stadt u. Bahn in Holſtein, mit 480 Morg. größtentheils Raps- u. Weizenb. u. ſchönen Wieſen, neue Gebäude (herrſchaftl.), vorzügliche Jagd, iſt mit Invent., 8 Pferde, 36 Kühe 2c. ſehr billig für 130,000 ℳ mit mäß. Anzahlg. bald zu **verkaufen.**

Näh. **W. Looff, Altona,** Allée 165.

Jagdverpachtung.

Nächſten Freitag den 11. Juli d. J. von Nachmittags 2 Uhr ab ſoll die Gemeinde-Jagd der bäuerlichen Grundſtücke der Gemeinden Oppin, Inwenden, Freiheit, Harsdorf und Pranitz im Kohl'ſchen Gaſthofe zu Harsdorf öffentlich meiſtbietend auf 6 hintereinanderfolgende Jahre **verpachtet** werden.

Inwenden, d. 5. Juli 1890.

Die Gemeinde-Vorſtände.

Verkauf.

Unterzeichneter beabſichtigt, ſeine in Vacha (Bahnſtation f. B.) gelegene beſtrenommirte oberſchlechtige, 6½ Mtr. Gefälle und guter Waſſerkraft verſehene **Mühle,** beſtehend aus 3 Mahlgängen, Spitz- und Walkgang, die Reichshofsmühle mit (auch ohne) Grundbeſitz, Vorräthen u. Inventar zu **verkaufen.** Die Mühle eignet ſich ſehr gut zu jeglicher Anlage und Fabrik und kann **ſofort** übernommen werden. [14395

Solvente Kaufliebhaber werden erſucht, direkt mit dem Unterzeichneten zu verhandeln.

J. A. Becker, Vacha a. Werra.

Kleines Haus mit 600 □Mtr. Garten für Unternehmer vorzüglich geeignet, iſt bei **ſehr geringer Anzahlung billig zu verkaufen.** [14370

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Zuchtbulle.

Einen **körungsfähigen** ſowie ſprungtüchtigen 1—1½ Jahr alten Simmenthaler **Voll-** oder **Halb-Blut-Bullen** ſucht ſofort zu kaufen. Offerten mit Preisangabe ſind unter **S. 16** an die Expedition d. Blattes einzureichen.

Oſtpreußiſcher Wallach,

4½ Jahr, 7" billig zu verkaufen in der **Schreiber'ſchen Reitbahn.** [14372

Fette Hammel

hat zu **verk.** von 50—70 Pfd. Fleiſchgewicht **F. Könnike, Brachſtedt.**

Unter m. **komplet gerittenen, militärfrommen Pferden** befindet ſich die **„Droſchke", Fuchs-Stute,** 162 cm groß, breites tiefes, ſehr edles **Pferd, Gewichtträger,** bequem, durchaus ſicher, für Damen oder ältere ſchwere Herren ſehr geeignet, die Stute iſt hübſch und treu, erprobt in jedweden Verhältniſſen, wofür ich jede Garantie übernehme.

Heinrich Reichel,
14381] **Cöthen i/A.**

---

230 Stück halbengliſche

Jährlinge verkauft

Dölau bei Halle a. S., [14317

Jesemann.

Offene u. geſuchte Stellen.

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich gut empfohlene Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom [14342

Direktorium d. Berliner Vereins
Deutscher Landwirthschafts-Beamten
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungck-Berlin, Kgl. Oekonomierath. **Noodt-Berlin,** Kgl. Oekonomierath.

Verwalter,

Rechnungsführer, Volontäre, Lehrlinge 2c. empfiehlt unentgeltlich der Vorſtand des [13601

landw. Beamten-Vereins zu Braunſchweig.

Im Jahre 1889 ſind 541 Stellen beſetzt und 421 Mitglieder aufgenommen. Beitrag pr. a. 3 ℳ. Proſpecte gratis.

Auf hieſigem Rittergute wird zum 1. October ein **Hofmeiſter** geſucht.

Döllnitz (Saalkreis). **Goedecke.**

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen energiſchen [14261

Geſpann-Hofmeiſter.

Wilke, Dom. Hensdorf bei Apolda

Stellen ſuchen: Inſpector., Verwalter, Gärtner, Diener und Brenner mit langjähr. Atteſt. durch [14398 **Frau Binneweiss,** gr. Märkerſtr. 10.

Die **Verwalterſtelle** auf dem Rittergute [14316

Meyhen bei Naumburg a. S.

iſt per 1. Juli cr. oder ſpäter **zu beſetzen.** Offerten mit Gehaltsanſprüchen erbeten. **Freund.**

Geſuch.

Ein für Comtor und Bureau reich erfahrener Mann, 34 Jahre alt, ſeit mehreren Jahren als Buchhalter in einer größeren Kaſſenverwaltung thätig, ſucht, geſtützt auf die beſten Empfehlungen, **baldmöglichſt** Stellung als Kaſſirer, Buchhalter oder **Vertrauensmann.** Kaution bis zu 9000 ℳ in baar kann gegen Sicherheit hinterlegt werden. (Zum Beding möglichſt Lebensſtellung.)

Off. beliebe man u. **A. Z. 100** poſtlag. Langenſalza niederzulegen. [14377

Vortheilhaft.

Zu einem gutgehend. Gas- u. Waſſerleitungsgeſchäft wird ein thätig. Theilhaber, möglichſt Schloſſer, geſucht.

Gefl. Off. u. **T. 2** i. d. Exp. d. Ztg.

Für eine hieſige **Papier-Galanterie-Handlung** wird **ſofort** eine **tüchtige ehrliche Verkäuferin geſucht,** die ſchon in ähnlicher Branche thätig war. Wohnung im Hauſe. Offerten mit Zeugnißabſchriften unter **S. 17** an die Exp. d. Zeitung. [14313

Für ſofort oder ſpäter wird eine, in allen Fächern der Landwirthſchaft erfahrene, mit guten Atteſten verſehene **Wirthſchafterin** auf ein Stadtgut **geſucht.** Off. sub **M. 88** befördert **C. W. Offenhauer i. Eilenburg.**

Empf. t. Land- u. Stadtwirthſchaft., Köchin., Stütz., f. Stub.-, Haus-, Küch.-, Kinderm., Kinderfr., Kutſcher, Knechte **Frau Wantzlöben,** Barfüßerſtr. 16.

2j. Mädch. ſuch. ohne Geb. Stell. i. beſſ. Haush. Fr. **Wantzlöben,** Barfüßerſtr 16.

Aufwartung für den **Nachmittag** geſucht **Meckelſtraße 5 II r.** [14390

Vermiethungen.

Hoſpitalplatz 1

II. Etage: 3 Stuben, Schlafſtube, 3 Kammern, Küche, Speiſekammer u. ſonſtig. Zubehör. Miethspreis 160 Thlr.

3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speiſekammer u. ſonſt. Zubehör. Miethspreis 140 Thlr. Oktober zu vermiethen.

14140 a] Näheres im Geſchäft.

Paradeplatz 5 p.,

ruhig, ſehr ſchön belegen, iſt zum 1. October c. anderweitig zu vermiethen. Miethspreis incl. Durchwärmung der Räume 1500 Mark.

14126] **Julius Wagner.**

Herrſchaftliche Wohnung,

Balkon, 4 gr. frdl. Stub., 2 davon nach gr. Vorgarten gelegen, Mädchenkammer nebſt Zubehör, iſt wegzugshalber von Halle per 1. October zu beziehen.

Preis 550 Mark. [14409

Schillerſtraße 38 I.

Laurentiusſtr. 20

herrſchaftl. 2. oder part. Etage zum 1. October zu **vermiethen.** [14379

Zwei ſchöne **Wohnungen,** 1. u. 2. Etage, ſind zu **vermiethen Riemeyerſtraße 6.**

Rechtsanwalt

ſucht geeignete Räume zu Bureaus z. 1. September. [14402

Offerten Merſeburgerſtr. 41 I.

Kronprinzenſtr. 97

ſind **Wohnungen** (auch Werkſtatt) zu **vermiethen.** Näheres [14311

Marienſtraße 11 p. links.

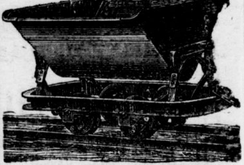
Bernburgerſtr. 4

i. d. **Parterre-Wohn.** z. 1. Oct. z. verm. Näh. 1 Tr. hoch daſ. Beſicht. v. 12—2 Uhr.

Eine **gut möblirte Wohnung** in einem guten und ruhigen Hauſe im **nördlichen** Stadttheile zum **1. Oktober** geſucht. Anerbietungen mit Preisangabe unter **T. 3** in der Exped. d. Zeitung abzugeben. [14418

Niederlagsräume, Getreideböden u. ſ. w. an der Bahn mit Schienenverbindung, ſowie an der Schiffsaale mit eigenem Ein- u. Ausladeplatz bei

14221] **August Mann.**



L. Schreiber, Civil-Ingenieur
— Halle a. S. —
Specialist für [14355
Dampf-Ziegel., Thonwaarenfabriken u. Bergwerksanlagen.
Liefert ab Lager:
Gruben-, Ziegeleien-, u. Feldeis.-Bahnen nebst allem Zubehör in sachgemässer vorzügl. Ausführ.

Säcke und Planen

offeriren zu den billigſten Fabrikpreiſen

Plaut & Sohn,
Leipzigerſtr. 80.

Papier-Laternen,

prachtvolle Muſter zu **billigſten Preiſen** empfiehlt

Carl Pritschow,
Albrechtſtraße, Ecke Geiſtſtr.
Bei Dtzd.-Abnahme Fabrikpreis, bei Gros-Abnahme unter Fabrikpreis.

Düchting & Brückner,
Ingenieure,
Halle a/S., Merseburgerstr. 13a
Electrische [14354
Beleuchtungs - Anlagen
mit **Gramme - Dynamo.**
Central-Heizungen.

Roggenſtroh, Flegeldruſch, Weizenſtroh, Gerſtenſtroh, kauft jeden Poſten ab Scheune oder frei Halle gegen Caſſa [14323

H. Köppe, Giebichenſt., Triftſtr. 36.

Ueber 500 **reiche paſſende Heiraths-vorſchläge** erhalten Herren und Damen ſofort discret. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** Porto 10 Pf. Für Damen frei.

Verein ehem. Pioniere.

Sonntag, den 6. d. Mts.

Ausflug nach Ammendorf.

Abfahrt Nachm. 2 Uhr 10 Minuten vom Thüringer Bahnſteig.

Gäſte einzuführen geſtattet.

Der Vorſtand.

Ich bin bis Ende dieſes Monats verreiſt.

Die Herren **Dr. Lange, Friedrichsplatz 4 und Dr. Hoffmann,** Bernburgerſtraße 1, **haben die Güte, mich zu vertreten.** [14394

Dr. A. Fischer, Poſtſtr. 5.

Landſchaft der Provinz Sachſen.

Nach dem in der heutigen Generalverſammlung vom unterzeichneten Ausſchuſſe erſtatteten Rechenſchaftsberichte für das Jahr 1889 ſind im Laufe dieſes Jahres bis zum Schluſſe deſſelben

in Provinzial-Pfandbriefen		in Central-Pfandbriefen
98 300 ℳ	und	5 960 650 ℳ

überhaupt alſo 6 058 950 ℳ als Darlehne gewährt worden.

Infolge der bis zum Schluſſe des Jahres 1889 ſeitens der Darlehnsnehmer bewirkten Kündigungen ꝛc. haben ſich die bisher gewährten Darlehne
im Geſammtbetrage von . . . . 79 830 775 ℳ
um . . . . 28 292 125 „
ermäßigt, ſo daß am Schluſſe des Jahres 1889 noch zu verzinſen waren . . . . 51 538 650 ℳ
für welche 92 322 ha 17 a 44 qm mit einem Grundſteuer-Reinertrage von 2 906 735,84 ℳ erſtſtellig verpfändet ſind.

Von der verzinslichen Darlehnsſumme per . . . . . 51 538 650 ℳ
ſind bis zum Schluſſe des Jahres 1889 amortiſirt . . . . . 1 636 650 „
es befanden ſich ſonach am Schluſſe des Jahres 1889 noch im Umlaufe . . . . 49 902 000 ℳ

Der Sicherheitsfond belief ſich am Schluſſe des Jahres 1889 auf
362 606,30 ℳ.

In dem „eigenthümlichen Fonds“ der Landſchaft befanden ſich am

	in 3½ % landſchaftlichen Central-Pfandbriefen	in baar
Schluſſe des Jahres 1888	500 ℳ	49,33 ℳ
Im Jahre 1889 ſind dieſem Fonds zugefloſſen	6250 „	186,10 „
Beſtand am Schluſſe des Jahres 1889 . . .	6750 ℳ	235,43 ℳ

Von dem Ueberſchuſſe des Jahres 1889 im Betrage von 86 663,63 ℳ werden nach dem Beſchluſſe des Ausſchuſſes den Mitgliedern
86 529,50 ℳ
auf den Sicherheits-Conten gutgeſchrieben werden.

Zinsrückſtände aus dem Jahre 1889 ſind nicht vorhanden.

Halle a/S., den 28. Juni 1890.

Der Ausſchuß der Landſchaft der Provinz Sachſen.

Stengel-Staßfurt,
Vorſitzender. [14389

100,000 Mark

auf **Landhypothek**, im ganzen oder getheilt, ſofort oder ſpäter auszuleihen durch [14225

Woldemar Thoss.

Bezirk des Königlichen Eiſenbahn-Betriebsamts
(Wittenberge-Leipzig.)
Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung und Aufſtellung von
500 m Einfriedigung (18 t Schmiedeeiſen 1100 qm Bretterverkleidung) iſt zu vergeben. [14150

Preis-Verzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen ſind gegen porto- und beſtellgeldfreie Einzahlung von 1 ℳ von der unterzeichneten Bauinſpection zu beziehen.

Angebote ſind unter Benutzung des Preis-Verzeichniſſes und Beifügung der anerkannten Bedingungen poſtfrei und mit der Aufſchrift:
Angebot auf Einfriedigung
bis zum 14. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr
an uns einzuſenden.

Zuſchlagsfriſt 14 Tage.

Halle a. S., den 25. Juni 1890.

Königliche Eiſenbahn-Bauinſpection.
(Cöthen-Leipzig).

Bezirk des Königlichen Eiſenbahn-Betriebsamtes
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von **480 Tausend Ziegelsteinen (175 Tausend Verblender, 190 Tausend Pflaster-Klinker u. 115 Tausend Hintermauersteine)** iſt zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen ſind gegen porto- und beſtellgeldfreie Einzahlung von 1,00 ℳ von der unterzeichneten Bauinſpection zu beziehen.

Angebote ſind unter Benutzung des Preisverzeichniſſes und Beifügung der anerkannten Bedingungen poſtfrei und mit der Aufſchrift:
„Angebot auf Ziegelſteine“
bis zum **12. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr** an uns einzuſenden.

Zuſchlagsfriſt 14 Tage.

Halle a. S., den 24. Juni 1890. [14151

Königliche Eiſenbahn-Bauinſpection
(Cöthen-Leipzig).

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** [14360

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnſtation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saiſon vom 1. Mai bis Ende **September. Alkaliſche Quellen erſten Ranges,** berühmte **Molkenanſtalt, Milchkuren, Kefir. Badeanſtalten. Maſſage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preiſen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophuloſe, Nieren-** und **Blaſenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeſchwerden** und **Diabetes;** beſonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvaleſcenten.**

Verſendung der ſeit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren ***Furbach & Strieboll.*** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäiſche Wandelbilder N. 158/9.

Kindergottesdienſt an St. Ulrich!

Für unſeren Haideſpaziergang am 21. Juni waren uns von unſeren Freunden folgende Spenden zugegangen und angemeldet worden, von Kaufm. Friedr. Sch. 5 Mk; Zahnarzt H. 2 Mk; Frau Kaufm. Sch. 3 Mk; „Für den Haideſpaziergang“ 6 Mk; Frau Amtmann W. 3 Mk; Zimmermann Friedrich E. 36 Federhalter, 12 Bleiſtifte, 12 Dominoſpiele, 2 Sparbüchſen, 1 Lanze, 2 Pfoſten, 6 Hammer zum Topfſchlagen, 6 Schiefertafeln, 200 Schieferſtifte ꝛc; Werkmſtr. F. 1 Mk; Bahnbeamter K. 1 Mk; Ungenannt 10 Pfd. Kaffee; Gaſthofsbeſitzer M. 2 Viertel echtes B. Bier; Kaufm. G. B. 1 Pfd. Kaffee; Fleiſchermſtr. N. ein zweiſpänniges Fuhrwerk; Fräulein S. 15 Mk; Frau Kaufm. R. 52 Federhalter u. Bleiſtifte; Fräulein K. 3 M; Ungenannt 2 Pfd. Kaffee; Fräulein E. Sch. 10 Mk; Rentier C. W. 10 Mk; Herr St. 3 Mk; Martinsgaſſe 1, 50 ₰; Herr Kaſ . . . 5 Mk; Frau B. 20 Mk; Mineralwaſſerfabrikant Sch. 1 Korb Selters und Limonade; Apotheker B. 6 Schachteln Brauſepulver) und 1 Büchſe Pfeffermünzküchelchen; Frau Kaufm. D. 3 Mk; Bäckermſtr. B. 250 Zwiebäcke; Bäckermſtr. G. 120 Z; Bäckermſtr. A. K. 300 Z; Bäckermſtr. H. K. 150 Z. u. 5 Mk; Bäckermſtr. Sc. 700 Z; Bäckermſtr. W. 180 Z. —

Im Namen unſerer 77 Gruppenvorſtände und mehr denn 1200 Kinder dankt allen den genannten und ungenannten gütigen Gebern und Gönnern aufs herzlichſte

G. Richter, Diakonus a. St. Ulrich.

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten echten **Frucht-wein-Essig,** wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, der daher auch dem besten rheinischen Wein-Essig weder im Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten Lager in:

Aken a/E.: Herr W. D. Schmidt.
„ „ A. Zehle.
Allstedt: Herr Paul Kleiner.
„ „ E. Pressel.
Altranstädt: Herr H. Schumann.
Ammendorf: Herr Gust. Schurig.
Artern: Herr C. Basell.
„ „ J. C. Brückner.
„ „ C. W. Glahn.
„ „ Apotheker Opitz.
Aschersleben: Herr C. L. Staebe.
Bennungen: Herr Jul. Gebser.
Bernburg: Herr Theodor Pichier.
Bibra: Herr Gustav Schöneburg.
„ „ C. A. Zipfel.
Bitterfeld: Herr G. Ikker.
„ „ Cornelius Meyer.
„ „ G. E. Pötzsch.
Burg: Herr H. W. Gläsner.
Brehna: Herr C. B. Kummer.
„ „ Otto Siebig.
Camburg: Herr Gust. Bock Nachf.
Cölleda: Herr H. Börner.
„ Herren F. W. Klube & Co.
Cöthen: Herr August Frensel.
„ „ Otto Streubel.
„ „ Gustav Theermann.
Delitzsch: Herr Johannes Giese.
Dingelstädt: Herr Alois Wetzel.
Dommitzsch: Herr C. F. Röthing.
Düben: G. Rausch Wittwe & Sohn.
Ebeleben: Herr C. F. Wunderlich.
Eilenburg: Herr Richard Barrot.
„ „ Heinrich Poppe.
Eisleben: Herr Hch. Friedrich.
„ „ Jul. Reichel.
Eckartsberga: Herr Benno Liebers.
Frömmstedt: Herr Moritz Fickewirth.
Gatterstedt: Herr C. Jäger.
Gebesee: Herr Selmar Hiller.
Gerbstädt: Herr F. A. Buttenberg.
Giebichenstein:
Herr A. Reichardt jun.
Gommern: Herr G. Pfeiffer.
Gröningen: Herr H. Vorreyer.
Gräfenhainchen: Herr G. Glauch.
Greussen: Herr Herm. Kurzhals.
„ „ Carl Winkelmann.
Gröbzig: Herr Albert Püschel.
„ „ August Richter.
Güsten: Herr Theodor Friesleben.
Hadmersleben: Herr C. H. A. Neid.
Halle a/S.:
Herr Gustav Amthor.
„ Aug. Apelt.
„ A. Blau.
„ C. Baarmann.
„ F. W. Glaeser.
„ Franz Hammer.
„ Theodor Haring.
„ Herm. Hartick.
„ Jul. Hoffmann.
„ C. A. Krammisch.
„ Carl Lange.
„ Ernst Ochse.
„ Wilhelm Schubert.
„ Schult & Liebusch.
„ L. Stückrath.
„ Oswald Teichmann.
„ G. W. Thieme.
„ Otto Thieme.
Herren H. Chr. Werther & Co.
Heldrungen: Herr Hugo Weinreich.
„ „ W. Meyer.
„ Herr Renat Grenzdörffer.
Hettstädt: Herr F. W. Schröter.
„ „ Wilh. Ulrich.
Hohenmölsen: Herr Otto Jacob.
Höhnstedt: Herr Wilh. Weise.
Holleben: Herr Fr. Ifland.
„ Wilh. Schröders Ww.
Kösen: Herr Aug. Schleicher.
Krauschwitz: Herr E. Göhring.
Laucha; Herr Karl Busch.
„ „ F. Damm jun.
„ „ Paul Fügner.
Laucha: Herr C. H. Feistkorn.
„ Auguste Grund.
„ Herr C. F. Gutsmuths.
„ „ Robert Kannis.
„ „ Theodor Lenke.
„ „ G. A. Oertel.
„ „ Carl Siebig.
Lauchstedt: Herr Th. Langenberg.
Landsberg: Herr Friedr. Biedermann.
„ „ F. Bühlig.
„ „ A. Göricke.
„ „ William Kohl.
„ „ B. Göricke.
Loitzsch bei Zeitz:
Herr J. J. Vollrath.
Löbejün: Herr F. Rudloff.
Lützen: Herr E. L. Knüpfer.
„ „ William Sack.
Mansfeld: Herr Karl Kunter.
„ „ Bernh. Rosenhan.
Meisdorf a/H.: Herr Otto Rohmann.
Merseburg: Herr J. F. Beutel.
„ „ Carl Herfurth.
„ „ F. G. Kundt.
„ „ Otto Peckolt.
„ „ Heinr. Schultze jr.
Nackwitz-Glesien:
Herr Emil Müller.
Naumburg a/S.,:
Herr Robert Hänzgen.
„ L. Meissner.
„ Aug. Reinhardt.
„ W. Rohde.
Nebra: Herr R. Barthel.
„ „ Franz Berthold jr.
„ „ F. Eigendorf.
„ „ C. W. Kabisch.
„ „ Waldemar Kabisch.
„ „ R. Küster.
„ „ A. Oelschig.
„ „ J. Trautmann.
„ „ Otto Wobig.
Neuhaldensleben:
Herr Reinh. Herrling.
„ Wilh. Koch.
„ D. Röder.
„ Arnold Zabel.
Osterfeld: Herr Fr. Bräutigam.
Querfurt: Herr Julius Dix.
„ „ Max Haverlandt.
„ „ H. Röser.
„ „ F. Schneidewind.
„ „ C. Schrader.
„ „ Oscar Toepelmann.
„ „ Fritz Vondran.
Roitzsch: Herr Wilh. Jänicke.
„ „ Oscar Schroeter.
Rossleben: Herr Julius Beck.
„ „ C. F. Meitz.
„ „ Ernst Schaper.
Sandersleben: Herr Louis König.
Sangerhausen: C. Fehling.
Schafstedt: Herr Otto Künass.
Schladebach: Herr Gustav Koth.
Schildau: Herr Otto Buchmann.
Schkeuditz: Herr Emil Barth.
„ „ F. E. Hüthig.
Schkölen: Herr A. Gottschalg.
Spergau: Herr R. Engel.
„ „ Ed. Sieler.
Stassfurt: Herr M. E. Fischer.
„ „ A. Meyer.
Teuchern: Herr C. Schaufuss.
Trotha: Herr C. F. Schubert.
Wettin: Herr Wilh. Grobe.
„ „ Feodor Stoye.
Wiehe: Herr Hugo Kannies.
Weissenfels: Herr Gust. Lohse Nachf.
„ „ J. F. Pätzold.
„ Herr E. v. Prziemski Nachf.
Wetzendorf:
Herr Friedrich Schlichting.
Zerbst: Herren Müller & Gündel.
Zörbig: Herr C. F. Straube.
Zeitz: Herr Louis Hellwig Nachf.
„ „ Ernst Ed. Richter.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch briefliche Behandlung und vorzügliche Bandagen von **Leiſten-, Schenkel-, Nabel- u. Waſſerhodenbruch** geheilt. Albrecht, Mühlenbeſitzer, Ebersbach b. Löbau i/S., 66 J.; Frl. Müllener, Tartegnins (Schweiz); Aug. Dietrich, Erpfing b. Landsberg i/B.; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried b. Neukirchen i/B., 54 Jahr. Broſchüre gratis. Annahme v. **Bandagen-Beſtellungen** in: **Halle,** Gaſthof z. **Stadt Dresden** am **13. April, Juni, Aug., Oct., Dez. u. Febr.,** von **8 Uhr Vorm. bis** [illegible] **Uhr Nachm.** Man adreſſire: An die **Heilanſtalt** in **Glarus** (Schweiz).

Fr. Noll, Kupferſchmiederei Halle a. S.
Meckelſtraße 6, gegenüber den Kliniken,

empfiehlt ſich zur Anfertigung aller in ſein Fach gehörigen Arbeiten, ſowie auch **Badeeinrichtungen, Heizungsanlagen ꝛc., kupferne Keſſel u. Geſchirr** ſtets vorräthig. ☞ **Reparaturen und Verzinnungen prompt.** ☜

Töchterpensionat.

Frauen-Induſtrie-Kunſtgewerbe- u. Haushaltungsſchule, Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar.

Halle a/S., Heinrichſtraße 1.

Proſpecte und Meldungen bei der Vorſteherin **E. Wildhagen.**

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.

Wein-Restaurant allerersten Ranges

Gr. Ulrichstrasse 38.

Empfehle täglich friſche

Erdbeerbowle,
Grosse Oderkrebse,
Helgoländer Hummer.

Alle Delikateſſen der Saiſon. Diners u. Soupers v. à Couvert ℳ 1,50 an bis zu ℳ 10,—

Große, gewählte Speiſekarte, deutſche, engliſche und franzöſiſche Küche.

Vorzügl. Mittagstisch v. 1—3 Uhr à Couvert 1,50 ℳ, im Abonn. à Couvert 1,00 ℳ.

Beſte Bezugsquelle für große

Oderkrebſe

und friſche

Helgol. Hummern.

Zimmer für Familien ſtets reſervirt.

Telegramm-Adreſſe für ganz Deutſchland: [13600
Renelt—Halle.

Neu übernommen.
Restaurant Metropole
alte Promenade 5

Nächſte Nähe des Thaters und der Univerſität. Halte einem geehrten Publikum mein Local auf das Beſte empfohlen. [1441

Namentlich biete ich durch meine Selbſtthätigkeit in der Küche einen **vorzüglichen und preiswerthen**

Mittagstiſch

zu bereits bekannten **kleinen Preiſen** ſowie **Diners à 80 Pfg. im Abonnement 75 Pfg.** (Suppe ½ Port. nach Auswahl und Nachtiſch.)

Gutgepflegtes hieſiges und bairiſches Bier.

2 feine franz. Billards.

Um gütige Unterſtützung meines Unternehmens bitte

ganz ergebenſt

H. A. Göpfert,
früher Küchenchef größerer Hotels.

Victoria-Theater
Leipzigerstrasse 61.

Donnerstag den 10. Juli 1890

Eröffnungs-Vorstellung

der Wiener Operetten-Geſellſchaft „Galotzy“.

Nummerirter Sperrſitz 1,25 ℳ, Parquet 1 ℳ, Saal 60 ₰, Gallerie 30 ₰. Vorverkauf: 1,00 75 u. 50 ₰.

Beſtellungen auf feſte Plätze und Abonnements nimmt gern entgegen
14401] **Die Direction.**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr

Gr. Militair-Concert.

Entrée à Perſon 30 ₰. [1440

O. Wiegert.

Prinz Carl.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr

Gr. Militair-Concert.

Entrée à Perſon 30 ₰. [1440

O. Wiegert.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 6. Juli
— Früh und Nachmittag —

Grosses Concert

Anfang früh 6½ Uhr Entree 15 ₰
„ Nachm. 3½ „ „ 30 „
14406] **W. Halle, Stadtmuſikdir.**

Stadttheater-Terrasse.

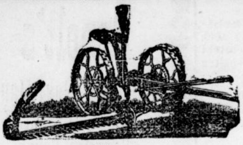
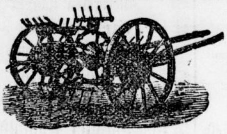
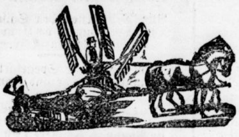
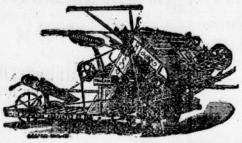
Sonntag und Montag:

Grosses Abend-Concert.

Billets 15 Stück 3 ℳ wie bekannt.
14065] **W. Halle, Stadtmuſikdir.**

Ich bin 3 Wochen verreist.

Dr. Ulrichs,
Specialarzt für **Ohren-, Nasen- und Halskranke.** [1432

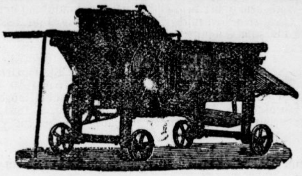
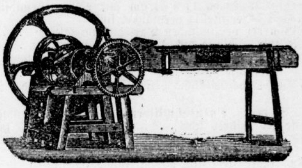
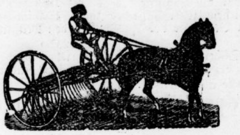
Schmidt & Spiegel,

Halle a. S., Magdeburgerſtr. 45,

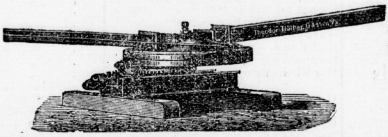
empfehlen:

Gras-Mähmaschinen, Heuwender, Handheurechen, Getreidemähmaschinen Getreide-Mäh- und Bindemaſchinen, Schlepptharken, Dresch-Maschinen, Häcksel-Maschinen, Göpelwerke.

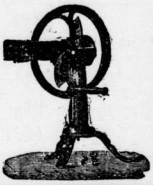
[14407

Fortwährende **Ausſtellung,** auch Nichtkäufern geöffnet.



Reparatur-werkstätte. Lager aller **Reſervetheile.**



Zur Reiſe-Saiſon

empfehle:

Tricot-Blousen und **Taillen** für Damen und Kinder in großer Auswahl, **25% unter regulärem Werth.**

Satin-Blousen für Damen und Kinder 1,75 und 2,00, ſonſt das Doppelte.

Cattun-Blousen Stück 1 Mark.

Handschuhe, Rüschen, Strümpfe, Corsets, Tricotagen, Schürzen in großer Auswahl.

Sämmtliche Artikel werden wegen bevorſtehendem Umzuge nach

Nanniſcheſtraße 3 (Nähe des alten Marktes)

zu ganz bedeutend herabgeſetzten Preiſen **verkauft.** [14416

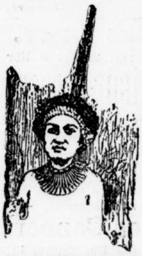
Gustav Blochert,

Kleinſchmieden 10.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**



Café David, Halle.

Heute Sonnabend vorletztes und morgen Sonntag letztes Auftreten der

R. A. Cunningham's tätowirten

Samoa-Krieger

in ihren intereſſanten Kriegs-, Meſſer-, Tanz- u. Geſangsproductionen, ſowie ihren heimathlichen Sitten und Gebräuchen.

Vorſtellungen von Morgens 11—1 Uhr und Nachmittags von 4—8 Uhr.

Entree 50 Pfg. Kinder die Hälfte.

Schüler klaſſenweiſe à 15 Pfg. [14275

Paradies.

Heute Sonntag den 6. Juli von 11½ Uhr ab [14388

Grosses Frühschoppen-Concert

bei freiem Entree **C. Meissner.**

Kinderfest in Schkeuditz.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juli cr. findet hier das beliebte ſtädtiſche **Kinderfest** ſtatt, und laden wir insbeſondere auswärtige Freunde ſolcher Feſte zur Theilnahme daran ein.

Schkeuditz, den 3. Juli 1890. **Das Feſt-Comité.**

Eröffnungs-Anzeige.

Hôtel zum goldenen Hirsch

Leipzigerstr. 61. **Halle a. S.** Leipzigerstr. 61.

Telephon No. 254. — Telegr.-Adr.: Reindel, Hallesaale.

52 elegante Logirzimmer,

von 1 Mark an incl. Licht und Servis.

Diner von 1,25 Mark an.

Feine Küche. Reine Weine. Gute Biere.

Freundliche aufmerksame Bedienung.

Victoria-Theater, grosses Restaurant, sowie grosser Concert-Garten im Etablissement.

Um geneigten Besuch und gefällige Empfehlung bittet mit vorzüglicher Hochachtung

L. Reindel.

Director obigen Etablissements.

Rabeninsel.

Gute Waldwege

empfiehlt allen geehrten Beſuchern Halle's ihre

reizend gelegenen Gartenlokalitäten mit offenem Ball-Pavillon.

2000 Sitzplätze. — Reſervirte chineſiſche Zelte. — Schießſtand.

Idylliſch gelegen an Wald, Waſſer und Wieſen, prachtv. Ausſicht.

Vorzügl. Küche. Gute Bierverhältniſſe. ff. Weine. Berliner Weiße.

Halteſtelle der Dampfſchiffe und Gondeln.

14254] Ergebenſt **C. Kurzhals.**

Gute Waldwege!

Hotel zum weißen Roß.

Geiſtſtr. 5/6. Joh. Peters. Geiſtſtr. 5/6.

Comfortable Logirzimmer. — Feines Reſtaurant im Hauſe.

Mittagstisch.

Suppe, Gemüſe mit Beilage, Braten, Compot u. Butter u. Käſe à Couvert Mk. 1, im Abonnement 90 Pfg.

Schöner Saal für Geſellſchaften, Familienfeſte 2c.

Franzöſ. Billard. Asphalt-Kegelbahn.

Geräumige Vereinszimmer mit Pianino.

Zu dem **Sonnabend den 12. Juli Abends 8 Uhr c. t.** im **Neuen Theater** stattfindenden [14393

Rectoratswechsel-Commers des Hallenser S. C.

erlaubt sich die dem **H. K. S. C. V.** angehörigen **a. H. a. H.** und **i. a. C. B. i. a. C. B.** ergebenst einzuladen

Der S. C. zu Halle

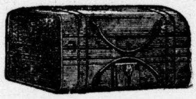
Das präsidirende Corps „Palaiomarchia“

I. A.

Hoffmann XXX.

Zur Reiſeſaiſon

empfehle



Reiſekoffer

in Drell, Wachstuch, Leder von 2,50 ℳ an [14390

Reiſe-Umhängetaſchen, Bädekertaſchen,

auf dem Rücken und an der Hand zum Tragen, von 3 ℳ bis 11 ℳ.

Reiſe-Hand-taſchen

für Herren u. Damen **in allen Größen.**

Couriertaſchen, Reiſe-Neceſſaires, complet,

Waſchrollen, Reiſe-Feldflaſchen! Reiſe-Trinkbecher! Plaidriemen

in allen Größen von 40 ₰ bis 2 ℳ.

Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!

Albin Hentze, 39 Schmeerſtr. **39.**

Pergamentpapier

zum **luftdichten Verſchluß** der Einmachebüchſen empfiehlt in Bogen und Rollen [14391

Albin Hentze, 39 Schmeerſtr. **39**

Hänge-matten

Dauerhaftes Fabrikat in **allen Größen** vorräthig empfiehlt von **1,50 Mk.** an

Albin Hentze, 39 Schmeerſtr. **39.**

E. Karras jun. HALLE A/S. Leipzigerstr. 4. Schirm-Stock-u. Pfeifen-SPECIAL-GESCHÄFT. *Stets Neuheiten.*

Sämmtliche

Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. [13252

☛ Preislisten gratis. ☚

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengeſellſchaft „Halliſche Zeitung“ Halle, Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei.
Expedition der Halliſchen Zeitung: Gr. Märkerſtraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.